

# KDV

# Kriegsdienstverweigerung im Krieg

BEITRÄGE, INTERVIEWS, NACHRICHTEN,  
MATERIALIEN UND VERANSTALTUNGEN

Heft 4/2022 – 2 €



#StopWarUkraine



Interviews



Israel



Connection e.V.

## Veranstaltungen

### Szenische Lesungen

»Run Soldier Run« -  
Eine Collage mit Musik  
zu Krieg, Desertion, Ver-  
weigerung und Asyl.  
Mit Rudi Friedrich und  
Talib Richard Vogl:  
**Do., 17. Oktober, 19 h in  
Trier:** Friedens- & Um-  
weltzentrum, Pfützen-  
str. 1

**Sa., 29. Oktober, 20.15 h  
in Karlsruhe:** Kabarett in  
der Orgelfabrik - die  
Spiegelfechter, Amt-  
hausstr. 17-19

**Fr., 4. November, 20.30  
h in Horb:** Kulturhaus  
im Kloster Horb, Markt-  
platz 28

**Di., 8. November, 19.30  
h in Offenburg:** Ge-  
meindesaal der Aufer-  
stehungsgemeinde,  
Hölderlinstr. 3

**Sand im Getriebe** - Wi-  
derstand gegen Rekru-  
tierung im Krieg in der  
Ukraine. Mit Franz Nadler  
**So., 23. Oktober, 16 h in  
Sievershausen:** Anti-  
kriegshaus, Kirchweg 4a  
Mehr: [www.Connection-  
eV.org/veranstaltungen](http://www.Connection-eV.org/veranstaltungen)

### Impressum

Rundbrief „KDV im Krieg“

Ausgabe 4/2022  
6. Oktober 2022

ISSN 2512 6067

## Inhaltsverzeichnis

### #ObjectWarCampaign - #StandWithObjectors

Neuigkeiten zur Kampagne für Deserteure und Verweigerer	3
Aus unserer Arbeit	5
Jeder Rekrut kann ein Verweigerer sein, jeder Soldat ein Deserteur	7
Landesbischof Kramer: Nein sagen zum Dienst mit der Waffe darf nicht bestraft werden	9
Flucht aus Russland: Was wir aktuell sagen können	10
Aufruf zur Desertion ohne Schutzzusage ist fahrlässig	13
Unterstützung von Konstantin Wecker	14
Mark Romankov: „Es gibt nichts worauf man stolz sein könnte“	16
Flucht vor der Beteiligung am Krieg – Zahlen zu Russland, Belarus und Ukraine	18
Maksim Gaidukov: „Meine Familie unterstützt mich“	24
Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung	26
Ukraine setzt Recht auf Kriegsdienstverweigerung aus	28
Ukraine: Phänomen der Verweigerung	29
Ilja Owtscharenko: „Da gibt es keinen Kompromiss“	30
Mehr als ein europäisches Netzwerk	32
Vlad: „Die beste Lösung ist, der Hölle zu entfliehen“	34
CCO-Network: Kriegsdienstverweigerungs-Netzwerk Caucasus	38

### Israel

Mesarvot: Israel: Vier Kriegsdienstverweiger*innen strafrechtlich verfolgt	39
---	----

### Südkorea

Amnesty International: Südkorea: Verweigerer des Ersatzdienstes vor Gericht	41
--	----

Materialien - Auswahl	43
-----------------------	----

### Herausgegeben von

Connection e.V.  
Von-Behring-Str. 110  
D-63075 Offenbach  
Tel.: 069 82 37 55 34  
[office@Connection-eV.org](mailto:office@Connection-eV.org)  
[www.Connection-eV.org](http://www.Connection-eV.org)

Redaktion  
Franz Nadler und  
Rudi Friedrich

### Bezug

Einzelexemplar	2 €
Jahresabonnement	16 €
Spendenkonto	
DE48 3702 0500 0007 0857 00	
Bank für Sozialwirtschaft	
Auslandszustellung nur online	

Russland, Belarus, Ukraine

Franz Nadler und  
Rudi Friedrich

5. Oktober 2022

## Neuigkeiten zur Kampagne für Deserteure und Verweigerer

**Wir danken sehr herzlich für die großartige Unterstützung**, die wir für die Arbeit für Kriegsdienstverweigerer und Deserteure aus Russland, Belarus und der Ukraine erhalten haben. Gerade in diesen Tagen ist es so wichtig, die Arbeit für all diejenigen machen zu können, die hier um Unterstützung angefragt haben. Bislang konnten wir etwa 90.000 € für diese Arbeit einwerben. Ergänzt wurde dies dankenswerterweise durch einen Zuschuss von Pro Asyl in Höhe von 40.000 €. Weiter ist unsere online-Spendenplattform über <https://de.Connection-eV.org/StopWarUkraineDonation> erreichbar.

**Unterzeichnen Sie jetzt!**



# #OBJECT WAR CAMPAIGN

Kriegsdienstverweigerer und Deserteure aus Russland,  
Belarus und Ukraine brauchen unsere Solidarität!

#ОткажиВойне  
#ВідмовВійні

Vor wenigen Tagen haben wir eine Unterschriftensammlung gestartet, die sich an die Europäische Union wendet. Darin fordern wir Schutz und Asyl für Kriegsdienstverweigerer und Deserteure aus Russland, Belarus und der Ukraine. Wir möchten damit mehr Druck auf die Europäische Union ausüben, damit die Betroffenen wirklich einen Schutz erhalten, der ihnen bislang versagt wird. Bitte sammeln Sie Unterschriften mit der beiliegenden Unterschriftenliste. Unterschriften können auch über <https://tinyurl.com/4hp7ba2p> eingegeben werden.

## Veranstaltungsangebot

Franz Nadler steht gegen Honorar und Fahrtkosten zur Verfügung, um auf Veranstaltungen über unsere Arbeit zu berichten. Bei Interesse bitte bei Franz Nadler anrufen unter 069 81 51 28.

## Spendenaufruf

Für die Arbeit mit Deserteuren und Verweigerern aus Russland, Belarus und der Ukraine bitten wir um Spenden. Die eingehenden Gelder werden wir ausschließlich dafür verwenden, insbesondere zur Unterstützung von Gruppen in Russland, Belarus, Ukraine und den Nachbarländern, die sich für die Betroffenen einsetzen.

Wir stellen für diesen Zweck ein extra Spendenkonto bei Connection e.V. zur Verfügung: IBAN DE47 5055 0020 0006 0853 77, Sparkasse Offenbach. Auch online-Spenden sind möglich: [www.connection-ev.org/StopWarUkraineDonation-form](http://www.connection-ev.org/StopWarUkraineDonation-form).

**Presseberichte / Beilage in der Wochenzeitung Freitag:** Die aktuellen Informationen zur Zahl der Verweigerer und Deserteure, zum Europäischen Netzwerk, Interviews und vieles mehr haben wir am 6. Oktober in der Wochenzeitung Freitag veröffentlicht. Die Beiträge und mehr stehen auch online unter <https://de.Connection-eV.org/ObjectWarCampaign>.

Darüber hinaus gab es in den letzten Wochen zahlreiche Presseberichte, Interviews und Fernsehbeiträge über unsere Arbeit, sehr erfreulich.

**Beratungshotline und Kurzinfos:** Weiter ist unsere Beratungshotline und eMail-Adresse erreichbar unter der eMail-Adresse [get.out.2022@gmx.de](mailto:get.out.2022@gmx.de) und über +49 157 824 702 51: in russisch, englisch und deutsch. Die Kurzinfos für unzufriedene Soldaten und Soldatinnen aktualisieren wir regelmäßig. Mehr dazu unter <https://de.Connection-eV.org/get.out.2022>

**Europäisches Netzwerk:** Die Unterschriftenkampagne hatten wir im Rahmen des Europäischen Netzwerkes gemeinsam mit der War Resisters' International, International Fellowship of Reconciliation (IFOR) und dem European Bureau für Conscientious Objection (EBCO) gestartet. Bislang haben mehr als 3.000 Personen unterzeichnet. Wir sammeln weiter und wollen die Unterschriften am 8. Dezember 2022 in Brüssel übergeben. Wie oben schon erwähnt, können Sie die Petition [hier online zeichnen](#). Eine Unterschriftenliste liegt bei.

Mitte September 2022 gab es ein internationales Treffen in Utrecht, das von der War Resisters' International organisiert worden war. Es war eine ausgezeichnete Gelegenheit sich mit den Aktiven auszutauschen, die in den am Krieg beteiligten Ländern mit Kriegsdienstverweigerern und Deserteuren arbeiten.

Am 5. Oktober fand zudem ein weiteres Gespräch mit EU-Abgeordneten statt, die sich in einer Arbeitsgruppe zu Migration mit diesem Schwerpunkt beschäftigen. Es gab großes Interesse an unserem Thema, sehr konkrete Nachfragen und die Absicht, unsere Forderungen für die weitere politische Arbeit im EU-Parlament aufzunehmen.

**Finanzielle Förderung im Netzwerk:** Insbesondere die konkrete Arbeit für Kriegsdienstverweigerer und Deserteure konnten wir durch die große Zahl der Spenden mit größeren Beträgen finanziell unterstützen, so die *Bewegung für Kriegsdienstverweigerung* Russland, die belarussische Organisation *Nash Dom* mit ihrem Projekt „NO means NO“, die *Ukrainische Pazifistische Bewegung* und *act4transformation* mit einer Beratungsstelle in Georgien. Bislang haben wir dafür etwa 60.000 € aufgewendet.

## Aus unserer Arbeit

Hunderte von Anfragen zu russischen Deserteuren und Kriegsdienstverweigerern gehen gerade bei uns und bei Pro Asyl ein.

Viele Angehörige und Bekannte rufen bei uns an. Sie sind sehr oft zum ersten Mal mit der Migrationspolitik der Europäischen Union und Deutschland konfrontiert. Sie sind sehr erschrocken darüber, dass es so wenig Möglichkeiten gibt, jemanden aus Russland nach Deutschland einzuladen, um darüber ein Visum zu erhalten. Und sie wissen zwar in einigen Fällen, dass sie eine Verpflichtungserklärung abgeben müssen. Aber dass diese bedeuten würde, für ein evtl. Asylverfahren finanziell aufzukommen, ein Verfahren, was sich über Monate und Jahre hinziehen kann, das ist ihnen nicht verständlich.

Zudem lehnte die Botschaft in Moskau Visumsanträge ab, offensichtlich auch mit der Begründung, dass „begründete Zweifel an der Absicht“ bestünden, „vor Ablauf des Visums aus dem Hoheitsgebiet der Mitgliedsstaaten auszureisen. Auf der einen Seite gibt also das Innenministerium zu erkennen, dass russische Deserteure Asyl erhalten sollten. Auf der anderen Seite wird über die Ablehnung von Visaanträgen verhindert, dass Betroffene überhaupt nach Deutschland einreisen können.

Wir haben gemeinsam mit Pro Asyl eine Reihe von Hintergrundinformationen online gestellt. Aber das beantwortet nur einen Teil der Fragen. Das Telefon steht nicht still. Und wir sind zeitgleich dabei, in den Parlamenten und in der Presse für eine Änderung der Verfahrensweise einzutreten. Gemeinsam mit Pro Asyl fordern wir mit Blick auf die aktuellen Fluchtbewegungen aus Russland, Belarus und Ukraine:

- Russische Staatsbürger\*innen müssen auch von Ländern außerhalb Russlands Anträge zur Aufnahme in die Europäische Union stellen können. Hier ist eine unbürokratische Lösung nötig, die sie vor einer Abschiebung aus einem anderen Land zurück nach Russland schützt.
- Die Grenzen müssen geöffnet werden! Flüchtlinge müssen die Möglichkeit haben, Länder zu erreichen, die ihnen einen sicheren Aufenthalt gewähren können. Die derzeit gültigen Regelungen für eine Visa-Vergabe hindern viele daran, sichere Länder zu erreichen. Eine Aufnahme Schutzsuchender kann nur gelingen, wenn die illegalen Pushbacks gestoppt werden und die Menschen Zugang zu einem fairen Asylverfahren erhalten.
- Hinsichtlich der Gewährung von Asyl oder eines anderen Aufenthaltsstatus müssen die EU-Länder nicht nur Kriterien für Deserteure entwickeln, sondern vor allem Lösungen für die große Zahl der Militärdienstentzieher finden. Sie wären bei einer zwangsweisen Rückkehr nach Russland einer Rekrutierung für den Krieg unterworfen.
- Die EU muss ein Aufnahmeprogramm beschließen, damit diejenigen russischen Staatsbürger\*innen, die sich unter großem Risiko von der

**Franz Nadler und  
Rudi Friedrich**

6. Oktober 2022

### Wir machen es

Den Rundbrief „KDV im Krieg“ gibt es auch im online-Bezug: im neuen Lay-out, gut lesbar auf Desktop und Tablet, ein eBook im pdf-Format, mit farbigen Bildern, Nutzung der Suchfunktion, direkten Links zu den Quellen und leicht archivierbar.



### Interessiert?

Dann bitte einfach eine eMail senden an [office@Connection-eV.org](mailto:office@Connection-eV.org)



Regierung ihres Landes abgewandt haben, Möglichkeiten der Ausbildung und Beschäftigung erhalten.

- Ukrainische Kriegsdienstverweigerer, die aufgrund ihrer Entscheidung mehrjährige Haftstrafen befürchten müssen, verdienen ebenfalls die Unterstützung der EU und müssen hier die Chance auf Schutz erhalten.

### Film mit Onur Erden, Kriegsdienstverweigerer aus der Türkei

Anfang September hatten wir auf unserem YouTube-Kanal einen Film mit Onur Erden veröffentlicht. Er war 2006 in der Türkei zum Militärdienst einberufen worden, hatte aber sehr bald gegenüber dem Militär seine Kriegsdienstverweigerung deutlich gemacht und Befehle verweigert. Wenige Monate später desertierte er aus der Armee. In dem Film erzählt er eindrücklich, wie ihn die Entscheidung zur Kriegsdienstverweigerung in der Familie und im Freundeskreis isoliert hat. Er berichtet über Misshandlung und jahrelange Verfolgung als Kriegsdienstverweigerer, ein nicht endender Kreislauf aus Verhaftungen und Strafverfolgung. 2020 floh er deshalb nach Deutschland, um Asyl zu erhalten. Das wurde ihm bislang verwehrt.

Der 8:20 min lange Film kann unter [https://youtu.be/OVceFBhZ\\_dU](https://youtu.be/OVceFBhZ_dU) angesehen werden. Er wurde inzwischen mehr als 12.000 mal aufgerufen. Schön, dass es so viele gibt, die den sehr persönlichen Beitrag von Onur Erden ansehen.

### Internationales Treffen in Utrecht

Die War Resisters' International wollte in den Niederlanden ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Dann aber kam Corona dazwischen. Nun gab es ein Jahr verspätet ein internationales Treffen in Utrecht, das sich sehr ausführlich mit dem Krieg in der Ukraine, der Situation der Deserteure und Kriegsdienstverweigerer auf allen Seiten des Krieges und antimilitaristischen Handlungsoptionen beschäftigte. Besonders erfreulich war, dass Olga Karatch von *Nash Dom* direkt anwesend war. Auch Alex Belik von der *Bewegung für Kriegsdienstverweigerung Russland* und Jurij Shelia-shenko von der *Ukrainischen Pazifistischen Bewegung* waren online mit Redebeiträgen und in Arbeitsgruppen präsent. Es war wichtig, diesen Austausch unter den Aktiven zu haben.

Wir nutzten das Treffen zugleich, um für die Unterschriftenkampagne [#ObjectWarCampaign](#) zu werben. Es gab große Zustimmung und Unterstützung dafür. Eine Unterschriftenvorlage liegt diesem Rundbrief bei.

### Keine weitere Ausgabe des Rundbriefes in diesem Jahr

Aufgrund der vielen Anfragen haben wir uns entschlossen, in diesem Jahr keinen Rundbrief „KDV im Krieg“ mehr zu erstellen. Der nächste erscheint voraussichtlich im Februar 2023.

## Jeder Rekrut kann ein Verweigerer sein, jeder Soldat ein Deserteur

Connection e.V.

6. Oktober 2022

Schon mehr als ein halbes Jahr wird in der Ukraine Krieg geführt. Vor wenigen Tagen hat Russland die Teilmobilmachung erklärt, die auch Frauen treffen kann. Spontan suchen Tausende Schutz und fliehen ins Ausland. Wir wollen unsere Solidarität mit all denjenigen zeigen, die sich dem Kriegsdienst entziehen – auf welcher Seite auch immer.

Für uns steht außer Frage, dass die russische Regierung in der Ukraine einen Angriffskrieg führt. Russische Truppen marschierten am 24. Februar 2022 in den Osten und den Norden der Ukraine ein. Ein Teil der Truppen nutzte dazu das belarussische Staatsgebiet. Soldaten der russischen Armee, die sich auf einer Truppenübung wähten, fanden sich unversehens in der Ukraine wieder. Die ukrainische Regierung entschied sich zum militärischen Widerstand und wird darin mit Logistik, Aufklärung und Waffen durch die Staaten der Europäischen Union und der NATO unterstützt.

In einer militärischen Logik ist damit eigentlich alles klar. Auf der einen Seite steht der Aggressor, auf der anderen der Verteidiger. Aber ist es wirklich so einfach? Und gibt es außerhalb der militärischen Logik nicht auch andere Strategien, die sich gegen den Krieg richten, ihn behindern oder gar beenden können?

Wir erleben, dass sich Zehntausende auf allen Seiten der Beteiligung am Krieg entziehen. Sie erklären dies nur selten in der Öffentlichkeit. In den Gesprächen unserer Beratungsarbeit erfahren wir jedoch, welche Gründe zur Verweigerung führen.

Da gibt es Menschen, die auf der anderen Seite der Front Familie und Freunde haben. Für sie ist klar, dass keine Seite die richtige sein kann. Sie suchen nach Möglichkeiten, sich der Bedingungslosigkeit des Krieges zu entziehen.

Da gibt es Menschen, die die Kriegspolitik der eigenen Regierung ablehnen, und nicht ihr Leben für diese Ziele riskieren wollen.

Da gibt es Menschen, die die Ukraine und Russland als Bruderstaaten ansehen. Warum muss es denn Krieg geben, fragen sie. Warum können die Regierungen die Konflikte nicht am Verhandlungstisch austragen? Dafür wollen sie nicht in den Krieg ziehen.

Da gibt es Menschen, die keine Waffe in die Hand nehmen wollen: Kriegsdienstverweigerer. Gerade in einem Krieg ist es besonders wichtig, dass ihr Menschenrecht respektiert wird. Kriegsdienstverweigerer aber müssen erleben, dass sie als Verräter gebrandmarkt und strafrechtlich verfolgt werden.

Da gibt es Menschen, die realisieren, was es heißt, in einem Krieg Teil einer Armee zu sein. Wir hören die Berichte über zivile Opfer, Gewalt

und die Zerstörung von Städten. Es sind Dinge, die Teil eines Krieges sind und somit auch von allen am Krieg beteiligten Militärs Teil ihres Kampfes. Was bedeutet das für eine Person, die diese Gewalterfahrungen macht, die gegen ihren Willen Teil eines solchen von Gewalt beherrschten Apparates ist? Das können wir kaum ermessen.

Und dennoch finden Soldat\*innen im Kriegsgebiet Möglichkeiten, wie sie auch in dieser Position Teil eines Widerstandes gegen den Krieg sein können. Es gibt zahlreiche Berichte über Sabotage oder Befehlsverweigerung.

Insgesamt ist die Desertion, Verweigerung und Befehlsverweigerung ein bedeutsamer Teil des Widerstandes gegen den Krieg. Kriegsdienstverweigerer und Deserteure sind Sand im Getriebe des Krieges. Es ist ein Akt der Selbstbestimmung und Humanität. Es ist ein Zeichen, dass es Alternativen zum Einsatz im Krieg gibt, auch wenn Strafverfolgung droht. Die Unterstützung der Verweigerer und Deserteure ist somit ein Mittel um gegen den Krieg aktiv zu werden.

In der Vergangenheit gab es nur wenige Kriege, bei denen sich so viele den Kämpfen entzogen hatten, dass er beendet wurde, wie in den 90er Jahren zwischen Armenien und Aserbaidschan. In der Regel ist das aber nicht der Fall, das Militär weiter kampfbereit. Dennoch, wenn sich viele verweigern, hat das große Bedeutung, es ist ein Beispiel für Handlungsmöglichkeiten außerhalb der Kriegslogik, die nur Verbündete und Feinde, nur die militärische Auseinandersetzung, den Kampf sieht.

Für uns ist klar, dass wir all diejenigen unterstützen wollen, die sich auf welcher Seite auch immer, dem Grauen des Krieges entziehen, die sich verweigern, die desertieren.

Für sie muss das Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung, das seit 2011 höchstrichterlich durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte als Menschenrecht deklariert wurde, gerade auch in Kriegszeiten gelten. Jeder und jede hat das Recht, zu jeder Zeit den Kriegsdienst zu verweigern.

Auf der Seite derjenigen, die diesen Angriffskrieg führen, ist das Signal der Verweigerung, Desertion oder Militärdienstentziehung besonders stark. Deshalb brauchen die Deserteure und Militärdienstentzieher aus Russland und Belarus unsere Unterstützung. Sie müssen einen sicheren und dauerhaften Schutz erhalten, der in der EU bislang leider nicht gewährleistet ist.

*Connection e.V.: Jeder Rekrut kann ein Verweigerer sein, jeder Soldat ein Deserteur. 6. Oktober 2022*



Kommentar

## Nein sagen zum Dienst mit der Waffe darf nicht bestraft werden

Landesbischof  
Friedrich Kramer

1. Oktober 2022

**Kriegsdienstverweigerung ist ein Menschenrecht. Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat dies 1987 anerkannt. Dennoch sind Kriegsdienstverweigerer in vielen Ländern immer noch einer Strafverfolgung, Verhaftungen, Einschüchterungen und Diskriminierungen ausgesetzt.**

Wer aus Gewissensgründen den Dienst mit der Waffe ablehnt und dem dafür Verfolgung droht, der braucht unsere Hilfe. Denn das Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung muss in allen Ländern geschützt werden, auch in Ländern, die sich im Krieg befinden. Dies gewinnt durch den schrecklichen Krieg in der Ukraine eine besondere Aktualität.

Es ist bekannt, dass viele Männer täglich die Grenze von Belarus in die EU überqueren, um einer Einberufung zum Militär zu entgehen. Es gibt Meldungen des ukrainischen Grenzschutzes, dass an der Grenze sogenannte Mobilitätsverweigerer festgenommen und den militärischen Behörden überstellt werden. Nach der Teilmobilmachung Russlands fliehen viele Reservisten, die das Land nicht mehr verlassen dürfen, nun auch ins Ausland, um einer Einberufung zu entgehen. Und wir hören, dass russische und belarussische Kriegsdienstverweigerer und Deserteure verfolgt, verhaftet und bestraft werden. Das ist unerträglich.

Der russische Überfall auf die Ukraine ist durch nichts zu rechtfertigen, es ist ein völkerrechtswidriger Krieg, keine Frage. Für Soldaten der Bundeswehr beispielsweise gilt nach unserer Verfassung die Pflicht auf Befehlsverweigerung bei einem völkerrechtswidrigen Einsatz. Auch kann in Deutschland jederzeit der Kriegsdienst verweigert werden. Diese Möglichkeit ist weder in der Ukraine noch in Russland gegeben. Zwar gibt es dort auch Regelungen für eine Verweigerung des Wehrdienstes, die aber derzeit real keine Rolle mehr spielen und nicht für alle gelten. Und es ist falsch, dass die Ukraine pauschal wehrfähigen Männern die Ausreise verweigert. Natürlich darf sich ein Staat verteidigen, wenn er überfallen wird. Aber das bedeutet nicht, dass er einzelne Staatsbürger zwingen darf, gegen ihr Gewissen an Kriegshandlungen teilzunehmen. Nein sagen zum Kriegsdienst mit der Waffe darf nicht bestraft, sondern muss geschützt werden. Das ist ein Kennzeichen einer lebendigen Demokratie.

Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein. Mich bedrückt das Schicksal der Kriegsdienstverweigerer, die in diesem schrecklichen Krieg keine Chance haben, zu verweigern und denen bei einer Verweigerung oder Desertion Verfolgung, ja der Tod drohen. Hier sind wir gefordert, zu helfen und diese Menschen zu schützen.

*Kommentar von Landesbischof Friedrich Kramer, Friedensbeauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland. 1. Oktober 22*

## Pro Asyl

23. September 2022

# Flucht aus Russland: Was wir aktuell sagen können

**Seit der Teilmobilmachung in Russland meldeten sich Hunderte von Männern und Frauen bei Pro Asyl und Connection e.V. Pro Asyl stellte Informationen für die Betroffenen zusammen.**

Einen Asylantrag kann man nicht aus dem Ausland stellen. Wer in Deutschland einen Asylantrag stellen will, kann dies nur in Deutschland selbst bzw. an einer Außengrenze tun. Dies gilt genauso auch in anderen EU-Staaten.

## Zur Einreise nach Deutschland

Russische Staatsbürger\*innen benötigen für die legale Einreise nach Deutschland ein Visum. Die Visavergabe wird sehr restriktiv gehandhabt. Es gibt Schengenvisa und Visa für langfristige Aufenthalte, etwa für Fachkräfte.<sup>1</sup> Die Nachbarstaaten zu Russland, Estland und Lettland sowie Litauen und Polen, lassen seit dem 19. September 2022 aber keine russischen Staatsangehörigen mit einfachen Schengen-Visa mehr einreisen, wodurch der Landweg stark eingeschränkt ist.<sup>2</sup> Direkte Flugverbindungen nach Deutschland bestehen aktuell nicht.

Deutschland hat in einigen besonders herausgehobenen Fällen von Personen, die öffentlich aufgetreten sind, etwa kritische Journalist\*innen, auch humanitäre Visa erteilt. Für die Mehrheit der Personen wird das aber aktuell keine schnelle Lösung sein. Die deutschen Auslandsvertretungen lehnen solche Anträge in aller Regel ab. Aussagen von Politikern, Deutschland sei bereit, Personen, die gegen den Krieg sind oder nicht kämpfen wollen, aufzunehmen und ihnen Asyl zu geben, scheitern derzeit vor allem an fehlenden praktischen Möglichkeiten der Einreise!

## Zu den Chancen im Asylverfahren

Stellt eine Person in Deutschland einen Asylantrag, prüft das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) als erstes, ob Deutschland nach der europäischen Verordnung, die die Zuständigkeit für die Prüfung eines Asylantrags regelt, überhaupt zuständig ist. Diese sogenannte Dublin-III-Verordnung gilt in allen EU-Ländern und in Norwegen, Island, Liechtenstein und der Schweiz. In der Regel ist der Staat für das Asylverfahren zuständig, der das Visum für die Einreise erteilt hat. Bei illegaler Einreise ist der Staat zuständig, den die Person als erstes betreten hat. Schiebt Deutschland eine asylsuchende Person innerhalb einer bestimmten Frist nicht in den zuständigen EU-Staat ab, geht die Zuständigkeit zur Prüfung des Asylantrages auf Deutschland über.<sup>3</sup>

- 1 <https://www.auswaertiges-amt.de/de/service/visa-und-aufenthalt/visa/207794> und <https://www.make-it-in-germany.com/de/>
- 2 <https://www.rbb24.de/studiofrankfurt/politik/2022/09/einreisestopp-polen-litauen-estland-lettland-brandenburg.html>
- 3 <https://handbookgermany.de/dublin-procedure>



Ist Deutschland für das Asylverfahren zuständig (geworden), prüft das BAMF die individuellen Asylgründe:

Personen, die aus dem bereits angetretenen Militärdienst in Russland desertieren, können unserer Einschätzung nach eine Flüchtlingsanerkennung bekommen. Hiervon geht auch das Bundesinnenministerium bei Deserteuren aus.<sup>4</sup> Wer aus dem aktiven Militärdienst flieht, sollte dies möglichst durch entsprechende Dokumente nachweisen und glaubhaft machen, warum er mit seinem Gewissen nicht vereinbaren kann, Menschen im Krieg zu töten. Noch offen ist, ob das BAMF verlangen wird, dass die Personen zunächst noch in Russland versuchen müssen, den Kriegsdienst zu verweigern. In Russland gibt es dazu aber nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten.

Die Rechtsprechung in Deutschland zur Militärdienstverweigerung ist grundsätzlich restriktiv: Es wird als legitimes staatliches Handeln gesehen, Bürger zum Militärdienst zu verpflichten und bei Verweigerung auch zu bestrafen. Nur wenn diese Bestrafung unverhältnismäßig hoch ist oder wenn durch die Verweigerung eine politische Verfolgung ausgelöst wird, wird ein Militärdienstverweigerer als Flüchtling anerkannt – hiervon ist bei russischen Deserteuren auszugehen. Auch wenn der Asylsuchende im Kriegsdienst etwa zur Teilnahme an Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen den Frieden oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit verpflichtet gewesen wäre, kann er unter Umständen als Flüchtling anerkannt werden.

*Protestaktion der russischen Diaspora. Foto: Wikimedia*

4 [https://de.connection-ev.org/pdfs/2022-05-17\\_IM.pdf](https://de.connection-ev.org/pdfs/2022-05-17_IM.pdf)

Für Kriegsdienstverweigerer, die noch nicht eingezogen wurden, gibt es keine vergleichbaren Aussagen der Bundesregierung bezüglich des Schutzes in Deutschland. Auch wer bisher nur einen Einberufungsbefehl bekommen hat, sollte diesen im Asylverfahren vorlegen, um zu belegen, dass die Einberufung kurz bevorstand. Auch wer nachweisen kann, zur Gruppe derjenigen zu gehören, die von der Teilmobilmachung erfasst sind, sollte entsprechende Nachweise im Asylverfahren vorlegen. Ob auch diese Personen im Asylverfahren anerkannt werden, können wir noch nicht absehen. Die politischen Zeichen sprechen dafür. Die bisherige Praxis des BAMF sah aber anders aus. Das BAMF könnte aufgrund der oben genannten Punkte also in diesen Fällen auch ablehnen.

Es gibt Berichte, dass auch jenseits der offiziellen Kriterien der Teilmobilmachung Männer im wehrpflichtigen Alter zum Wehrdienst eingezogen werden. Ob auch diese einen Schutzstatus im Asylverfahren bekommen können ohne bereits einen Einberufungsbefehl zu haben, ist derzeit noch nicht abzusehen. Das wird davon abhängen, ob das BAMF die Gefahr zur Einberufung als ausreichend wahrscheinlich einschätzt.

Auch Oppositionelle oder verfolgte Journalist\*innen können im Asylverfahren<sup>5</sup> einen Schutzstatus in Deutschland bekommen. Die vorgebrachte Verfolgung und die Gründe hierfür müssen im Asylverfahren glaubhaft gemacht werden.

Es finden derzeit aus Deutschland keine Abschiebungen nach Russland statt.

5 Weitere Infos zum Asylverfahren: <https://www.asyl.net/view/information-zur-anhoerung-im-asylverfahren>

*Pro Asyl: Flucht aus Russland - Was wir aktuell sagen können. 23. September 2022*



## Aufruf zur Desertion ohne Schutzzusage ist fahrlässig

Verschiedene Politiker\*innen sprechen sich für einen Schutz der russischen Verweigerer aus. Wie sieht die Situation in Deutschland und der Europäischen Union aus?

Die Verfolgung bei Desertion und Kriegsdienstverweigerung ist in der Regel kein Asylgrund. Insofern war es erfreulich, dass das deutsche Innenministerium im Mai 2022 erklärt hat, dass russische Deserteure als Flüchtlinge anerkannt werden sollen, weil ihre Desertion in Russland als politische Opposition angesehen werde und sie mit hohen Strafen zu rechnen hätten.<sup>1</sup> Das kann nach der aktuellen Rechtsprechung in der Tat

Connection e.V.

6. Oktober 2022



44.000 Frauen sind Mitglied der russischen Berufsarmee (Gesamtpopulation ca 145 Mio). In der ukrainischen Armee liegt die Gesamtzahl der Frauen bei etwa 30.000, wobei 5.000 von ihnen direkt an der Front kämpfen. (Gesamtpopulation ca. 45 Mio).

**#OBJECT WAR CAMPAIGN**  
Solidarity with conscientious objectors and deserters from Russia, Belarus and Ukraine **Sign now!**

**#ОткажиВойне**  
**#ВідмовВійні**

zu einem Flüchtlingschutz führen. Dennoch werden die Deserteure das in jedem Einzelfall nachzuweisen haben.

### Wer so klug ist, sich rechtzeitig zu entziehen, erhält keinen Schutz

Von dieser Regelung ausdrücklich ausgeschlossen sind allerdings Militärdienstentzieher. Der Begriff ist nicht sehr geläufig. Es sind Personen, die grundsätzlich wehrpflichtig sind, sich aber schon vor einer Einberufung

- 1 [www.connection-ev.org/article-3564](http://www.connection-ev.org/article-3564)
- 2 European Council, 6. April 22, <https://tiny.one/255da47x>



zum Militär der Verpflichtung z.B. zur Erfassung oder Musterung entzogen haben. Sie waren also so klug, sich rechtzeitig dem Zugriff der Behörden zu entziehen. Wenn es ihnen nun gelingt, nach Deutschland zu

kommen und Asyl zu beantragen, wird diese Regelung für sie nicht greifen, da sich diese ausdrücklich auf die Desertion bezieht. Das bedeutet faktisch, dass der überwiegende Teil der Verweigerer des Krieges schutzlos bleibt.

## Unterstützung von Konstantin Wecker



Foto: Thomas Karsten

Konstantin Wecker unterstützt unsere Kampagne zum sofortigen Schutz und Asyl für Deserteure und Kriegsdienstverweigerer aus Russland, Belarus und der Ukraine. In seinem Antikriegsmanifest schrieb er am 2. März 2022:

„(...) Lasst uns unsere Friedensfreund\*innen in Russland unterstützen: Es braucht dort eine Massenmobilisierung gegen den Aggressionskrieg, eine Aufforderung an alle russischen Soldaten, sofort den Befehl zu verweigern und zu desertieren. Nur eine Revolte unter den russischen Soldaten kann diesen Krieg sofort stoppen! Und die Älteren unter uns werden sich erinnern: So war es auch in Vietnam - der Anfang vom Ende des US-Angriffskrieges damals war die massenhafte Desertion und die Revolten der einfachen US-Soldaten gegen ihre Offiziere und Generäle. (...)“

<https://wecker.de/antikriegsmanifest>

## EU-Staaten verweigern sich

Am 6. April 2022 erklärte der Präsident des Europäischen Rates, Charles Michel: „Ich habe eine Botschaft für die russischen Soldaten auf dem Schlachtfeld. Wenn Sie sich nicht an der Tötung Ihrer ukrainischen Brüder und Schwestern beteiligen wollen, wenn Sie keine Verbrecher sein wollen, lassen Sie die Waffen fallen. Hören Sie auf zu kämpfen.“<sup>2</sup> Charles Michel vertritt als Präsident des Europäischen Rates die Regierungschefs der Europäischen Union. Er verwies in seiner Stellungnahme auch darauf, dass einige Abgeordnete des Europaparlaments vorgeschlagen hätten, jenen Soldaten, die Befehle missachteten, Asyl zu gewähren: „Meiner Meinung nach ist dies eine wertvolle Idee, die verfolgt werden sollte.“

Nach der Teilmobilisierung gab es weitere Stimmen, die eine Aufnahme der russischen Deserteure befürworteten, aber auch viel Gegenwind. Die baltischen Länder schlossen sogleich die Grenzen. Verschiedene Treffen auf EU-Ebene brachten kein Ergebnis. Stand der Dinge ist, dass es bislang in keinem anderen EU-Land eine ähnliche Regelung wie in Deutschland gibt.

## Nur wenige erreichen die EU

Noch problematischer ist jedoch, dass dem überwiegenden Teil der russischen Verweigerer und Deserteure der Zugang zur Europäischen Union verwehrt ist.

Im Mai 2022 hatten wir Kontakt mit einer Gruppe von russischen Militärdienstentziehern, die in die Türkei geflüchtet waren. Sie wandten sich an uns, da bei einigen von ihnen der Reisepass abgelaufen war. Andere durften sich nicht länger als Tourist im Land aufhalten. Über diplomatische Wege konnten ihre Anfragen an

alle Vertretungen der europäischen Regierungen weiter geleitet werden. Die Antworten: Entweder gab es gar keine oder aber ablehnende. Es wurde immer wieder darauf verwiesen, dass es möglich sei, in der Türkei auch ein Verfahren zu durchlaufen, um als Flüchtling anerkannt zu werden. Die Betroffenen selbst befürchteten, dass ihnen aufgrund der Politik der türkischen Regierung gegenüber Russland eine Abschiebung droht.

Wenn wir uns die Zahlen von russischen Verweigerern ansehen, die sich im Ausland aufhalten, so stellen wir fest, dass wirklich nur ein Bruchteil von ihnen in die Europäische Union gekommen ist. Nach unserer Schätzung gibt es etwa 150.000, die geflüchtet sind, zumindest auch um dem Kriegseinsatz zu entgehen. In der Europäischen Union gibt es seit März 2022 aber nur ein paar Tausend Asylanträge von russischen Staatsbürgern. Darunter sind nach unserer Einschätzung etwa 1.100 von Deserteuren und Militärdienstentziehern.

### **Es ist unverantwortlich, zur Desertion aufzufordern, aber keinen Schutz zu bieten**

Wir stellen somit fest, dass die bisherigen Angebote zum Schutz und zur Aufnahme von russischen Deserteuren und Militärdienstentziehern nur einem Bruchteil von ihnen wirklich helfen wird. Hören wir noch einmal Charles Michel: „Lassen Sie die Waffen fallen! Hören Sie auf zu kämpfen!“ Und weiter „Meiner Meinung nach ist die Idee (Asyl zu gewähren) eine wertvolle Idee, die verfolgt werden sollte.“ Dies ist nichts anderes als eine unverantwortliche Politik gegenüber den Betroffenen. Sie brauchen den Schutz und die Perspektive jetzt.

**„Ich bin mit der Politik Russlands nicht einverstanden und will nicht in den Krieg ziehen.“**

Vladimir, Russland

*Connection e.V.: Aufruf zur Desertion ohne Schutzzusage ist fahrlässig. 6. Oktober 2022*

Mark Romankov  
(Russland) im  
Interview

29. August 2022

## „Es gibt nichts worauf man stolz sein könnte“

Der 22-jährige Mark Romankov aus Russland hatte in den letzten Jahren in Deutschland studiert. Kurz vor Beginn des Krieges kam er erneut nach Deutschland und beantragte dann Asyl.

### Wie hast Du vom Beginn des Krieges erfahren?

Ich kam im Februar 2022 nach Deutschland. Schon vor dem 24. Februar hörten wir von den Kriegsvorbereitungen. Aber ich dachte nicht, dass es wirklich so kommen würde. Ich dachte, es wird eine ähnliche Situation geben wie 2008 zwischen Russland und Georgien, als es um die Frage



Mark Romankov.  
Foto: Rudi Friedrich

ging, dass Georgien der NATO beitreten könnte. Ich erwartete ein ähnliches Kräfte-messen. Aber am 24. Februar wachte ich morgens auf und hörte die Nachrichten von den Eltern meiner Freundin aus Kiew. Der Krieg hatte begonnen. Selbst da dachte ich noch, dass es nicht so lange dauern würde. Aber wenige Tage später war klar, dass es ein längerer Krieg wird. Und daher entschied ich, nicht mehr

zurück nach Russland zu gehen. Mein Visum lief am 30. April ab. So beantragte ich schließlich Asyl.

### Kannst Du für den Krieg rekrutiert werden?

Ich sah die Berichte, dass Wehrpflichtige in ihrem einjährigen Dienst ins Kriegsgebiet in die Ukraine geschickt wurden. Ich war alarmiert. Die Russische Föderation erklärte zwar, dass dort nur Berufssoldaten kämpfen würden. Aber die Realität sieht anders aus: Wehrpflichtige sterben dort.

### Warum verweigerst Du?

Die Armee ist noch immer eine Armee im Stil der Sowjetzeit. Und solch ein System will ich nicht unterstützen. Seit der Krieg begann, ist es aber

mehr: Die Armee ist nun ein Symbol für das Böse. Es gibt nichts, worauf man stolz sein könnte.

Für mich selbst ist auch bedeutsam: Meine Partnerin kommt aus der Ukraine, wie auch ihre Eltern. Ich kann mir einfach nicht vorstellen, wie es ist, in einer Armee zu dienen und gegen ihre Familie zu kämpfen. Das ist völlig unvorstellbar.

### **Wie hat Deine Familie auf Deine Entscheidung reagiert?**

Meine Familie ist eng mit Russland verbunden. Und sie ist Opfer der machtvollen Propagandamaschine, die ihr seit acht Jahren die Welt erklärt. Ich habe meinen Eltern nicht die ganze Geschichte erzählt, sie würden sie nicht verstehen.

### **Was erhoffst Du Dir für die Zukunft?**

Mein größtes Problem ist meine Staatsangehörigkeit. Ich hoffe, dass ich die abgeben kann. Ich will nicht, dass mir der russische Staat mein Leben ruiniert.

### **Wie können andere russische Verweigerer unterstützt werden?**

In der Asylunterkunft habe ich erlebt, dass ihr größtes Problem der Mangel an Informationen ist. Da ich Englisch spreche und Deutsch verstehe, kamen sie oft zu mir und sagten: Mark, was haben sie gesagt? Kannst Du dies oder jenes fragen? Es ist auch nicht die ganze Zeit ein Übersetzer da, und er kennt sich auch nicht mit den Verfahren aus. Ich glaube, es wäre eine große Sache, wenn es gelänge, die russischen Verweigerer besser zu informieren und zusammenzubringen.

### **Könnte die Unterstützung von Deserteuren und Verweigerern eine Möglichkeit sein, gegen den Krieg aktiv zu sein?**

Ich sehe das so. Wenn Deutschland ein Programm für die russischen Deserteure auflegt, ihnen Asyl gibt und sie fördert, ist das gut. Aber Russland wird sehr schnell darauf reagieren und die Grenzen schließen. Ich denke, dass eine Unterstützung eher im Stillen stattfinden sollte. Das gilt auch für Programme für Student\*innen, die noch immer nach Deutschland kommen können. In dieser Soft Power liegt eine große Stärke, weil viele, die Russland verlassen, großes Potential mitbringen, was dann Russland fehlen würde.

Diejenigen, die ich in der Asylunterkunft getroffen habe, waren wirklich gegen den Krieg, auch wenn sie aus Tschetschenien kamen, aus Regionen, in denen es hart und rau zugeht. So fanden wir auch eine gemeinsame Sprache. Ich wusste, was sie fühlen, und sie wussten, was ich fühle: Wir sind Russen, die gerade ihre Heimat verlieren.

*Interview mit Mark Roman-  
kov. 29. September 2022*

Connection e.V.

1. Oktober 2022

## Flucht vor der Beteiligung am Krieg – Zahlen zu Russland, Belarus und Ukraine

Wir wissen, dass Tausende Militärdienstpflichtige aus Russland, Belarus und der Ukraine geflüchtet sind. Es ist aber nicht möglich, genaue Zahlen über Desertion, Kriegsdienstverweigerung und Militärdienstentziehung in diesen Ländern zu erhalten. Keine Statistik erfasst, wie viele es wirklich sind. Deshalb können wir an dieser Stelle nur den Versuch unternehmen, dies einzuschätzen.

### Wer ist verpflichtet zur Armee zu gehen?

In allen genannten Ländern gilt die Wehrpflicht von 18 Jahren bis 27 Jahren. Aber im Kriegsfall wird diese Altersgrenze nach oben geschoben. Insbesondere Reservisten können für einen Kriegseinsatz einberufen werden. So hat die russische Regierung die Altersgrenze für eine mögliche Einberufung von Vertragssoldaten Ende Mai 2022 auf 65 Jahre angehoben<sup>1</sup>. Die Ukraine hat bereits im Februar eine Ausreisesperre für mögliche Rekruten verabschiedet, im Alter zwischen 18 und 60 Jahren<sup>2</sup> und das Recht auf Kriegsdienstverweigerung ausgesetzt<sup>3</sup>. Frauen sind bislang von diesen Regelungen ausgenommen, sie sind in diesen Ländern nicht wehrpflichtig. Allerdings könnten auch Frauen mit kriegswichtigen Berufen, z.B. im medizinischen Bereich, rekrutiert werden. Hinzuweisen ist auch darauf, dass sich die Regelungen im Kriegsverlauf jederzeit ändern können. Wir gehen in unserer Schätzung davon aus, dass die Soldaten, die zum Kriegsdienst (gleich von welcher der Kriegsparteien) eingezogen und eingesetzt werden, grundsätzlich aus der Gruppe der 18 bis 60 Jahre alten Männer kommen.

### Ausnahmeregelungen

Für die Rekrutierung gibt es in all diesen Ländern eine Reihe von Ausnahmeregelungen. So gibt es die Möglichkeit der Ausmusterung, die vor allem in Russland und auch Belarus auch mittels Korruption häufig praktiziert wird. Es gibt die Möglichkeit, wegen Ausbildung oder Studium zurückgestellt zu werden. Und es gibt die Möglichkeit der Kriegsdienstverweigerung, die allerdings in Russland und Belarus sehr restriktiv gehandhabt wird. In der Ukraine wurde das Recht auf Kriegsdienstverweigerung mit Kriegsbeginn ausgesetzt.<sup>4</sup> In den Gebieten der Separatisten gibt es kein Recht auf Kriegsdienstverweigerung.

Russland begann den Krieg als sogenannte Sonderoperation und behauptete, dass keine Wehrpflichtigen in der Ukraine eingesetzt werden, sondern nur Vertragssoldaten. Verschiedene Beispiele zeigten jedoch, dass Wehrpflichtige dazu genötigt wurden, Verträge zu unterschreiben, so

- 1 Redaktionsnetzwerk Deutschland, 25.5.2022, <https://tinyurl.com/bd3he9fh>
- 2 Tagesschau, 25.2.2022, <https://tinyurl.com/yctswjchd>
- 3 <https://de.connection-ev.org/article-3613>
- 4 ebd.



dass sie sich unversehens in der Ukraine wiederfanden<sup>5</sup>. Mit der Teilmobilisierung im September 2022 gibt es nun eine breit angelegte Rekrutierung vor allem von Reservisten.

Um die Ausnahmeregelungen in den Zahlen widerzuspiegeln, haben wir die vorhandenen Zahlen zu Männern zwischen 18 und 60 Jahren reduziert. Im Falle Russlands gehen wir also davon aus, dass nur 70% der Männer im Alter von 18 bis 60 Jahren nach den aktuellen Vorgaben wirklich im Herkunftsland rekrutiert werden könnten. Da im Falle der Ukraine

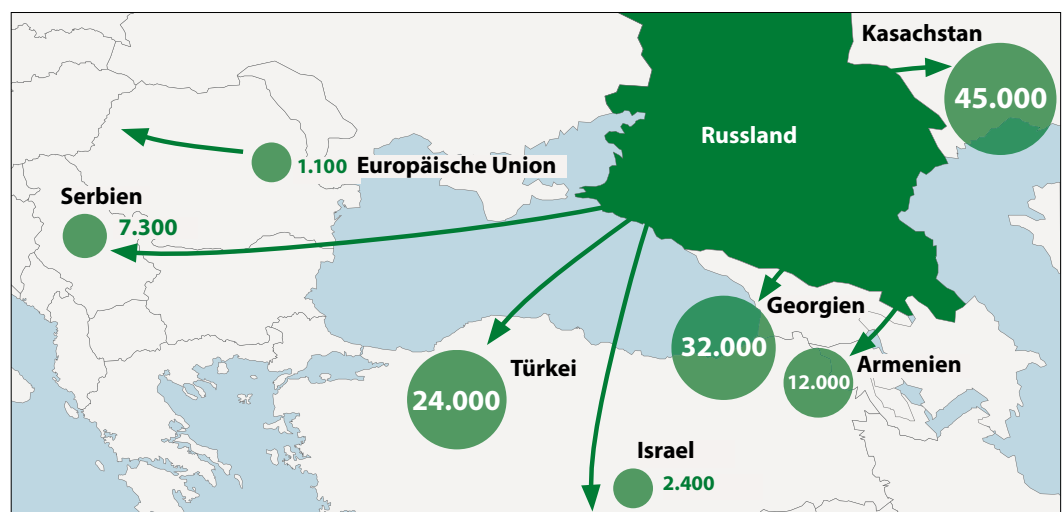
viele mit solch einer Ausnahmeregelung das Land verlassen haben, gehen wir hier sogar davon aus, dass nur ca. 50% der geflüchteten Männer im Alter von 18 bis 60 Jahren nach den aktuellen Vorgaben wirklich im Herkunftsland rekrutiert werden könnten.

Bei all dem ist zudem zu beachten, dass sich die Situation für die Wehrpflichtigen und Reservisten aufgrund der Kriegssituation jederzeit ändern kann. Das gilt auch für eine mögliche Rekrutierung von Frauen. Es ist nicht auszuschließen, dass bei Fortführung des Krieges auf eine größere Gruppe von Menschen zurückgegriffen wird, die Ausnahmeregelungen und Zurückstellungen aufgehoben werden, das Militär für Frauen weiter geöffnet oder verpflichtend wird usw.

### Russland

Zahlen von Militärdienstflüchtlingen (geschätzt) ca. **150.000**

Stand 27.09.2022



## Umfang der Flucht und Zielländer

### Russland

Im Mai 2022 veröffentlichte OK Russian eine Studie zum Thema Flucht aus Russland. In der Studie wird bis Mitte März von 300.000 Dissident\*innen gesprochen, die Russland verlassen haben.<sup>6</sup> Zielländer sind nach Wikipedia vor allem Georgien (100.000), die Türkei (100.000), Armenien (50.000).<sup>7</sup> Es sind aber auch Länder wie Serbien (30.000), Montenegro, die Baltischen Staaten, Kasachstan oder Israel (17.000).<sup>8</sup> In ganz Westeuropa gab es von Januar bis Juni 2022 nach Angaben von Eurostat gerade mal 4.660 Asylantragstellungen von russischen Staatsangehörigen.

5 <https://de.connection-ev.org/article-3545>

6 Russland-Analysen, 16.5.2022, <https://tinyurl.com/muapkanc>

7 <https://tinyurl.com/ydwb6u8d>, angesehen am 15.9.2022

8 Tageblatt, Luxemburg, 22.4.2022; Süddeutsche Zeitung, 22.7.2022

Im September wurden Zahlen von Rosstat öffentlich, der offiziellen Statistikbehörde in Russland. Danach haben im ersten Halbjahr 2022 420.000 Personen Russland verlassen. Das ist das Saldo von Abwanderung und Zuwanderung bzw. Rückkehr.<sup>9</sup>

Eine andere Schätzung<sup>10</sup> sprach im April 2022 von über 1.000.000 Flüchtlingen aus Russland. Letztlich ist es nicht klar, aber wir müssen sicher von mehreren Hunderttausend Flüchtlingen ausgehen. Aufgrund der unterschiedlichen Zahlen haben wir hier die offiziellen von Rosstat angegebene Abwanderung von 420.000 Personen zur Grundlage der weiteren Berechnungen für das erste Halbjahr 2022 gemacht. Am Ende dieses Kapitels geben wir auch eine Einschätzung, wie viele nach der Teilmobilmachung am 21. September geflüchtet sind.

Die Fluchtbewegung aus Russland hat auch viel damit zu tun, dass das politische Klima und die Restriktionen gegen Oppositionelle deutlich verschärft wurden. Viele waren zu Beginn des Krieges auf die Straße gegangen oder hatten in den Sozialen Medien gegen den Kriegsbeginn protestiert. Das wurde von Polizei und Sicherheitsbehörden scharf verfolgt. Das war somit auch, wie OK Russian angibt, einer der Hauptgründe für das Verlassen des Landes. Auf der anderen Seite müssen wir auch sehen, dass alle Männer, die grundsätzlich der Militärdienstpflicht unterliegen, eben auch mögliche Rekruten sein können, selbst wenn das erst einmal nicht ihr ursächlicher Grund für die Flucht ist. Und die Opposition zum Krieg zeigt zudem, dass sie wenig Interesse daran haben dürften, in diesen Krieg einberufen zu werden.

Es stellt sich also die Frage, wie viele Männer und Frauen sich unter den Flüchtlingen befinden? Und wie viele Männer im entsprechenden Alter sind? Hier kann uns die Statistik von Eurostat über die Asylantragszahlen einen Hinweis geben.

Eurostat gibt an, dass von Januar bis Juni 2022 insgesamt 4.660 Asylanträge von russischen Staatsbürger\*innen gestellt wurden, darunter sind 1.780 Anträge von Männern im Alter zwischen 18 und 64 Jahren. Rechnen wir die vier letzten Jahrgänge anteilig heraus, wären es also ca. 1.600 Männer im Alter von 18 bis 60 Jahren. Das entspräche ca. 1/3 der Gesamtzahl der Asylantragsteller\*innen im gleichen Zeitraum.

Wir gehen also davon aus, dass etwa 1/3 der Flüchtlinge aus Russland Männer im Alter von 18-60 Jahre sind. Aufgrund der Ausnahmeregelungen für den Militärdienst reduzieren wir in unserer Schätzung diese Zahl um 30%. Für das erste Halbjahr 2022 kommen wir somit auf der Basis von 420.000 Personen, die Russland verlassen haben, auf eine Zahl von fast 100.000 flüchtigen militärdienstpflichtigen Männern.

Und dann kam die Teilmobilmachung. Sie sorgte dafür, dass noch einmal Zehntausende das Land verlassen haben, sehr oft Richtung Kasachstan und Richtung Georgien. Die Tagesschau berichtete am 27. September 2022, dass allein 100.000 russische Staatsbürger\*innen nach Kasachstan geflohen seien.<sup>11</sup> Nach Georgien kamen über eine Woche

9 Deutsche Welle, 6.9.2022, <https://tinyurl.com/yhj2a9>

10 Deutsche Welle, 5.4.2022, <https://tinyurl.com/u83zbjs7>

11 Tagesschau, 27.9.2022: <https://tinyurl.com/mrye77jk>

lang jeden Tag etwa 10.000 Personen. Wir gehen daher davon aus, dass allein in der Woche nach der Teilmobilmachung etwa 200.000 russische Staatsbürger\*innen das Land verlassen haben.

Flucht aus Russland – Januar bis September 2022		
1	Gesamtzahl der Flüchtlinge	620.000
2	Männer zwischen 18 und 60 Jahren (1/3 von Pos. 1)	210.000
3	Männer militärdienstpflichtig (70% von Pos. 2)	150.000

Unter den gleichen Annahmen wie oben beschrieben kommen wir daher zu der Einschätzung, dass seit Anfang des Jahres 2022 etwa 150.000 potentiell militärdienstpflichtige Männer Russland verlassen haben.

### Belarus

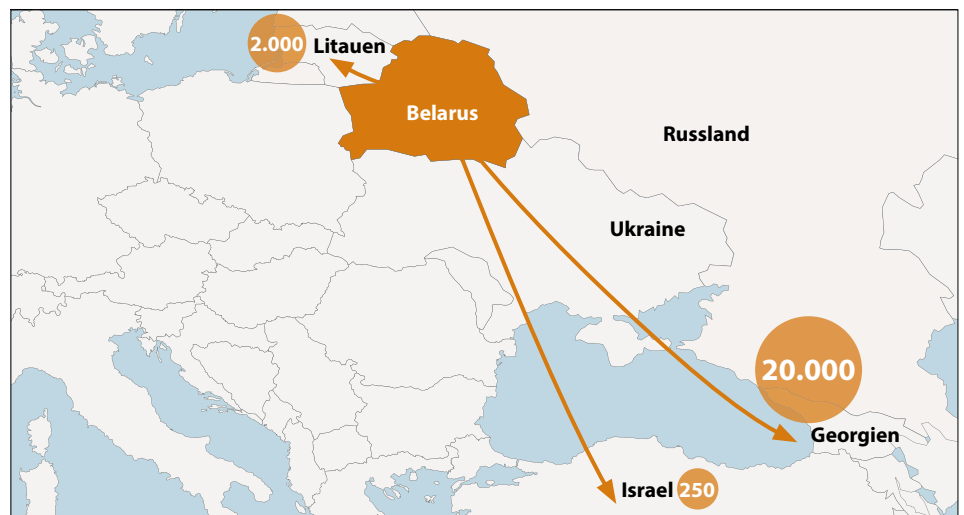
Die belarussische Organisation Nash Dom, die vom Exil in Litauen aus arbeitet, hatte schon früh die Kampagne „NO means NO“ initiiert und ihren Aufruf, sich einem möglichen Kriegseinsatz zu entziehen, auch breit über die Sozialen Medien veröffentlicht. Nach den von der Organisation erhobenen Zahlen müssen wir hier von ähnlichen Zielländern wie bei Russland ausgehen. Leider liegen nur für Litauen und Georgien Schätzungen vor. So spricht Nash Dom davon, dass 2.000 nach Litauen gegangen sind und 20.000 nach Georgien.<sup>12</sup>

Wir kommen also bezüglich Belarus zu dem Ergebnis, das schätzungsweise mehr als 22.000 militärdienstpflichtige Männer das Land verlassen haben.

### Belarus

Zahlen von Militärdienstflüchtlingen (geschätzt) ca. **22.000**

Stand 01.06.2022



### Ukraine

Für die Ukraine legt das UNHCR regelmäßig neue Berichte vor.<sup>13</sup> Danach wurden bis Mitte September 2022 in der Europäischen Union 4.040.000 Flüchtlinge aus der Ukraine registriert. Es gab auch fast 2,6 Mio., die nach Russland geflohen sind. Aufgrund fehlender Zahlen über Weiterwanderungen

<sup>12</sup> <https://de.connection-ev.org/article-3547>

<sup>13</sup> UNHCR: Ukraine Refugee Situation, <https://tinyurl.com/2ves77dy>, eingesehen am 15.9.2022

ist aber unklar, wie viele dort verblieben sind. Rosstat gibt für das erste Halbjahr 2022 an, dass etwa 60.000 ukrainische Staatsbürger einen befristeten Aufenthalt bekommen haben.<sup>14</sup>

In einigen detaillierten Statistiken führt das UNHCR aus, wie viele der ukrainischen Flüchtlinge, Kinder (bis 18 Jahre) sind bzw. Frauen und Männer. Für die Tschechische Republik beispielsweise registrierte das UNHCR bis Mitte September etwa 407.000 Flüchtlinge, darunter 47% Frauen, 34% Kinder und 20% Männer.<sup>15</sup> Es sind 75.808 Männer im Alter zwischen 18 und 64 Jahren aus der Ukraine in Tschechien. Für unsere Einschätzung reduzieren wir die Zahl um die letzten vier Jahrgänge, so

Flucht aus der Ukraine - Flüchtlinge in der Tschechischen Rep.		
1	Gesamtzahl der Flüchtlinge	407.000
2	Männer zwischen 18 und 60 Jahren	70.000
3	Männer militärdienstpflichtig (50% von Pos. 2)	35.000

14 Социально-экономическое положение России, январь-июль 2022 года, <https://rosstat.gov.ru/storage/mediabank/osn-07-2022.pdf>

15 UNHCR: Ukraine Situation/Czech Republic – Temporary protection. 10.9.2022. <https://tinyurl.com/msyx8uxy>

16 UNHCR: Ukraine Situation – Regional Refugee Response Plan March-December 2022. <https://data.unhcr.org/en/documents/download/92257>, Seite 9

17 UNHCR: Ukraine Refugee Situation. Polen: <https://tinyurl.com/4ffzhx76>; Republik Moldau: <https://tinyurl.com/yckkp72j>; Rumänien: <https://tinyurl.com/3anscbx8>; Ungarn: <https://tinyurl.com/2sk7m2b9>; Slowakei: <https://tinyurl.com/55eceydv>; eingesehen am 15.9.2022

dass wir von fast 70.000 Männern aus der Ukraine in Tschechien im Alter zwischen 18 und 60 Jahren, also im militärdienstpflichtigen Alter ausgehen, also 17% der insgesamt in der Tschechischen Republik registrierten Flüchtlinge. Wie oben dargestellt, reduzieren wir diese Zahl aufgrund der Ausnahmeregelungen zur Militärdienstpflicht um 50%, womit wir davon ausgehen, dass sich in der Tschechischen Republik etwa 35.000 militärdienstpflichtige Männer aus der Ukraine aufhalten.

In anderen Statistiken kommt das UNHCR eher auf die Einschätzung, dass 10-14% der registrierten Flüchtlinge Männer über 18 Jahre sind.<sup>16</sup> In-

Flucht aus der Ukraine - Flüchtlinge in der EU		
1	Gesamtzahl der Flüchtlinge	4.040.000
2	Männer zwischen 18 und 60 Jahren	290.000
3	Männer militärdienstpflichtig (50% von Pos. 2)	145.000

zwischen vorliegende aktuelle Zahlen zeigen, dass der Anteil der Männer auf Westeuropa bezogen weniger als 10% ist.<sup>17</sup> Wir reduzieren unsere Schätzung bezüglich Westeuropa daher und gehen davon aus, dass 8% der in Westeuropa registrierten ukrainischen Flüchtlinge Männer im

Alter zwischen 18 und 64 Jahren sind. Wenn wir die letzten vier Jahrgänge abziehen kommen wir hochgerechnet auf etwa 290.000 Männer im Alter zwischen 18 und 60 Jahren.

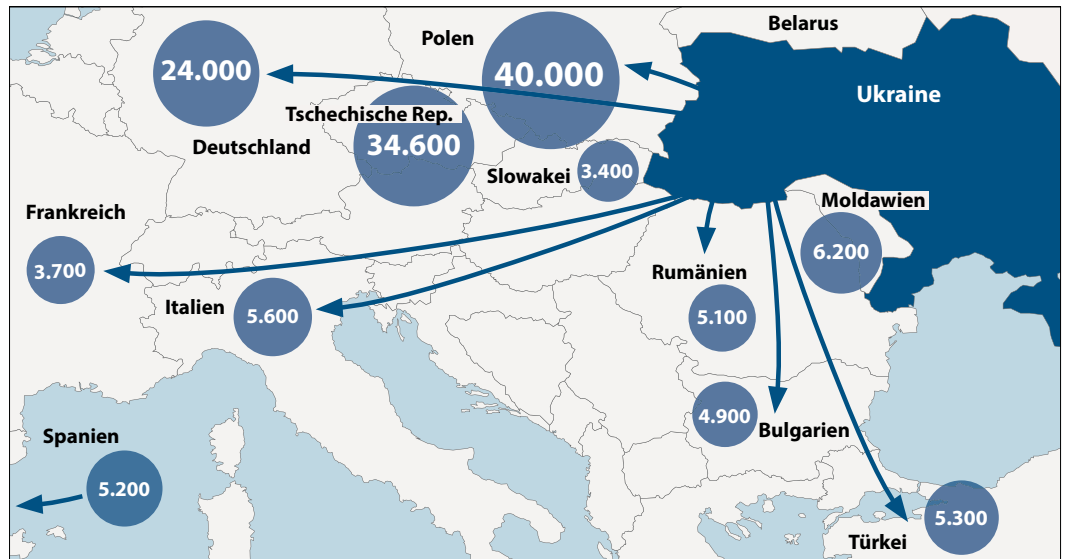
Oben haben wir schon ausgeführt, dass wir aufgrund der Ausnahmeregelungen in unserer Schätzung diese Zahl um 50% reduzieren, womit wir auf eine Zahl von etwa 145.000 militärdienstpflichtigen Männern aus der Ukraine kommen, die das Land in Richtung Westeuropa verlassen haben.

Wir kommen also bezüglich der Ukraine zu dem Ergebnis, das schätzungsweise mehr als 140.000 militärdienstpflichtige Männer das Land verlassen haben.

### Ukraine

Zahlen von Militärdienstflüchtlingen (geschätzt) ca. **140.000**

Stand 15.09.2022



Weitere Zufluchtsländer sind Belgien, Dänemark, Estland, Finnland, Georgien, Griechenland, Island, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Montenegro, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Serbien und Kosovo, Slowenien, Ungarn und UK.

## Warum erscheinen diese Zahlen nicht in der Öffentlichkeit?

Wir sind über dieses Ergebnis, insbesondere zur Ukraine, selbst überrascht. In der Öffentlichkeit ist kaum bekannt, dass so viele Männer aus der Ukraine geflohen sind, die sich dem Kriegseinsatz entziehen. Es gibt auch fast niemand, der mit seiner Geschichte (auch anonymisiert) an die Öffentlichkeit gehen will. Bei *Connection e.V.* erhalten wir fast täglich Anfragen zu ukrainischen Verweigerern, fast immer aber von Angehörigen oder Freunden, ganz selten von den Betroffenen selbst.

Wir gehen davon aus, dass zum einen das öffentliche Interesse viel stärker fokussiert ist auf die Verweigerung in Russland (und Belarus). Zudem haben die ukrainischen Verweigerer aktuell keinen Anlass, darüber zu sprechen, da sie in der Europäischen Union zumindest befristet einen humanitären Aufenthalt bekommen. Darüber hinaus befürchten sie wohl Diffamierung und die Brandmarkung als Verräter und bleiben daher lieber im Hintergrund.

*Connection e.V.: Flucht für der Beteiligung am Krieg. Zahlen zu Russland, Belarus und Ukraine. 1. Oktober 2022*



Maksim Gaidukov  
(Russland) im  
Interview

29. August 2022

## „Meine Familie unterstützt mich“

Der 20-jährige Maksim Gaidukov aus Russland reiste wenige Tage nach Kriegsbeginn nach Deutschland. Er arbeitet als Model und erhielt inzwischen eine befristete Aufenthaltserlaubnis.

### Wann bist Du nach Deutschland gekommen?

Ich kam am 9. März 2022. Es war eine schnelle Entscheidung. Ich hatte gerade noch genug Zeit, meine Familie zu besuchen.

### Warum hast Du Russland verlassen?

Die Entscheidung fiel, nachdem der Krieg mit der Ukraine begonnen hatte. Ich sah, was dort passierte und fühlte mich verraten. Da werden junge russische Männer in die Ukraine geschickt, um Menschen zu ermorden und dafür zu sterben. Sie sind verraten und werden missbraucht. Ich will nicht einer von ihnen sein. Ich darf nicht zulassen, dass Menschen durch meine Hand sterben. Deshalb musste ich gehen. Einen anderen Ausweg sehe ich nicht.

### Hast Du schon zuvor Erfahrung mit dem Militär gehabt?

Als ich 16 Jahre alt war, wurden alle in unserer Schule vom Militär gemustert. Zu dieser Zeit hatten sie gerade illegal die Krim der Ukraine entzogen und übernommen. Und ich war darauf vorbereitet, dass Ähnliches wieder passieren könnte. Natürlich wusste ich nicht genau was. Aber ich hatte das immer im Kopf. Für unsere Regierung war die Übernahme der Krim doch ein Erfolg, eine gute Möglichkeit, Kontrolle über die Bevölkerung zu bekommen, einen Krieg zu gewinnen und das russische Territorium zu erweitern.

Ich ging zur Musterung, es gab ohnehin keine andere Wahl. Alle meine Klassenkameraden waren total aufgeregt und versuchten, so gut wie nur möglich zu sein. Ich aber versuchte, mich und meine gesundheitliche Situation so schlecht wie möglich darzustellen. Ich habe nicht gelogen, aber immer zugesehen, dass ich möglichst wenige Punkte bekomme. Am Ende gaben sie mir Level C oder D, so dass es nicht sehr wahrscheinlich war, dass ich einberufen werde. Zu der Zeit hatte ich noch nicht die klare Entscheidung getroffen, den Militärdienst zu verweigern, aber ich hatte das unbedingte Gefühl, dass es nicht die richtige Sache ist.

### Drohte Dir aktuell eine Rekrutierung?

Am 4. April 2022 haben meine Eltern eine Vorladung erhalten. Ich wurde aufgefordert, mich beim Militärkommissariat für die Einberufung zu melden.

### Wie hat Deine Familie auf Deine Entscheidung reagiert?

Meine Familie akzeptiert und unterstützt mich. Und wichtig ist auch meine Großmutter. Sie ist sehr enttäuscht über die aktuelle Situation. Sie will nicht akzeptieren, dass wir der Ukraine solch schrecklichen Dinge antun. Sie hat ihre eigene Geschichte im Kopf. Sie sieht, dass die Regie-



rung noch nicht einmal darüber nachdenkt, was dieser Krieg für die ganze Gesellschaft bedeutet. Für sie ist es ein großer Schritt zurück.

*Maksim Gaidukov.  
Foto: Rudi Friedrich*

### Du hast hier in Berlin Ukrainer getroffen. Was sagen sie zu Deiner Entscheidung?

Sie begegnen mir freundlich. Sie sagen mir, dass ich das Richtige getan habe. auch in Bezug darauf, wie ich den Krieg verstehe. Ich verstehe diesen Krieg nicht als einen Krieg zwischen Russland und der Ukraine, sondern als einen Krieg, der auf alten und schlechten Traditionen basiert, denen sich Russland gerade wieder nähert. Es ist ein Kampf zwischen der modernen Welt meiner Generation und den alten Traditionen, die Teile des Landes früher hatten.

### Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Ich hoffe, dass es in Russland möglich ist, diese alten und schlechten Traditionen zu überwinden, für eine offene Gesellschaft. Für mich selber? Ich habe den Wunsch im Modebereich tätig zu werden. Ich hoffe, mich hier weiterbilden zu können, um später mal selbst kreativ tätig sein zu können und auch mein Wissen mit Kreativen in Russland zu teilen.

*Interview mit Maksim Gaidukov, 29. September 2022*

Connection e.V.

6. Oktober 2022

## Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung

In Russland, Belarus und der Ukraine existieren unterschiedliche Regelungen zur Wehrpflicht, zur Kriegsdienstverweigerung sowie zu Militärdienstentziehung und Desertion. Russland und Belarus halten sich nicht an die internationalen Vorgaben. Die Ukraine hat das Recht auf Kriegsdienstverweigerung mit Kriegsbeginn ausgesetzt.

In allen drei Ländern gibt es eine Wehrpflicht, der alle Männer zwischen 18 und 27 Jahren unterliegen. Russland und die Ukraine haben das Alter für eine mögliche Einberufung in den letzten Monaten auf 60 Jahre erhöht.

Jede Person müsste das Recht haben, jederzeit einen Antrag auf Kriegsdienstverweigerung stellen zu können. Das wird in keinem der drei Länder gewährleistet.



In **Russland** und **Belarus** ist ein Antrag nur bis zur Einberufung möglich. Es gibt kein Recht für Reservisten und Soldaten, einen Antrag zu stellen. Wenn Anträge überprüft werden, müsste dies durch ein unabhängiges Gremium erfolgen. Tatsächlich aber ist in Russland und Belarus das Militär an den Entscheidungen beteiligt. In Belarus wird das Recht zudem eingeschränkt auf religiöse Kriegsdienstverweigerer.

Kriegsdienstverweigerer müssten die Möglichkeit haben, einen Dienst unabhängig vom Militärdienst abzuleisten. Belarus sieht hier nur einen unbewaffneten Dienst im Militär vor.

In den **Separatistengebieten** wird zwangsrekrutiert. Es gibt kein Recht auf Kriegsdienstverweigerung. Verweigerer werden an die Front geschickt oder inhaftiert.

Die **Ukraine** hat das bestehende Gesetz zur Kriegsdienstverweigerung mit der Einführung des Kriegsrechts am 24. Februar 2022 ausgesetzt. Zuvor konnten Angehörige von zehn kleinen religiösen Gemeinschaften einen Antrag stellen. Durch die Aussetzung ist ihnen dieses Recht genommen. Einige Kriegsdienstverweigerer wurden zu mehreren Jahren Haft auf Bewährung verurteilt.

Wer nicht zum Militär geht, dem droht eine **Bestrafung** von mehreren Jahre Haft. Schärfer verfolgt wird eine Desertion, insbesondere während eines Krieges.

Das **Recht auf Kriegsdienstverweigerung** wurde immer wieder durch das Menschenrechtskomitee der Vereinten Nationen definiert. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte urteilte 2011, dass die Kriegsdienstverweigerung ein Menschenrecht ist. Die Länder sind also dazu verpflichtet, Kriegsdienstverweigerern eine echte Möglichkeit anzubieten, nicht zum Militär einberufen zu werden, auch im Falle eines Krieges.

*Connection e.V.: Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung. 6. Oktober 2022*



Connection e.V.

5. September 2022

## Ukraine setzt Recht auf Kriegsdienstverweigerung aus

Wie das ukrainische Verteidigungsministerium vor wenigen Tagen der Ukrainischen Pazifistischen Bewegung mitteilte, wurde aufgrund des Kriegsrechts das in der Ukraine bestehende Recht auf Kriegsdienstverweigerung ausgesetzt.

Nach dem Gesetz stelle der alternative Dienst ein Ersatz für den befristet abzuleistenden Militärdienst dar, schreibt das Verteidigungsministerium und führt weiter aus: „Aufgrund des Kriegsrechts wird seit dem 24.02.2022 der befristete Militärdienst in der Ukraine nicht mehr durchgeführt. Daher ist die Umsetzung des alternativen Dienstes nicht anwendbar.“<sup>1</sup>

„Die Aussetzung des Rechts auf Kriegsdienstverweigerung in der Ukraine stellt einen groben Verstoß gegen internationales Menschenrecht dar“, so heute Rudi Friedrich vom Kriegsdienstverweigerungs-Netzwerk Connection e.V. „Der UN-Menschenrechtsausschuss hatte in der Vergangenheit klar gestellt, dass das Recht auf Kriegsdienstverweigerung nicht aus Gründen der nationalen Sicherheit eingeschränkt werden darf. Dar-

an hat sich die Ukraine zu halten.“<sup>2</sup>

In der Ukraine konnte das bis zum Kriegsbeginn bestehende Recht auf Kriegsdienstverweigerung nur von Personen wahrgenommen werden, die einer von zehn kleinen religiösen Gemeinschaften angehören, wie z.B. Zeugen Jehovahs oder Adventisten. Mit der Aussetzung wurde ihnen nun jede Möglichkeit dafür genommen.

So gab es seit der Suspension des Rechts auf Kriegsdienstverweigerung bereits

Verurteilungen von Kriegsdienstverweigerern in der Ukraine. So wurden im Mai und Juni 2022 zumindest zwei Verweigerer zu mehrjährigen Haftstrafen auf Bewährung verurteilt.<sup>3</sup> Dies wurde bekannt durch die Veröffentlichung der Urteile im staatlichen Register über Gerichtsurteile in der Ukraine. Beide Verweigerer hatten vor dem Militärkommissariat ihre Kriegsdienstverweigerung erklärt. In einem Fall erfolgte eine Verurteilung zu drei Jahren Haft auf ein Jahr Bewährung, im anderen Falle zu vier Jahren Haft auf drei Jahre Bewährung. Da beide erneut einberufen werden können und sie aufgrund ihrer Überzeugung weiterhin keinen



Kadetten vor der ukrainischen Militärakademie. Foto: DoD



Militärdienst ableisten wollen, droht ihnen somit die Verbüßung der bereits ausgesprochenen langen Haftstrafe und eine erneute Verurteilung.

Einer aktuellen Auswertung der Ukrainischen Pazifistischen Bewegung zufolge verzeichnet das staatliche Register der Gerichtsentscheidungen auch eine Reihe weiterer Fälle von Verurteilungen nach Artikel 336 des ukrainischen Strafgesetzbuches wegen Militärdienstentziehung und ähnlicher Delikte. Die meisten Urteile lauten auf 3 Jahre Haft auf ein Jahr Bewährung. Von Januar bis Juli 2022 wurden fast 5.000 Verfahren wegen Artikel 336 und ähnlicher Straftaten eröffnet, 2.500 mehr als drei Monate zuvor.

Connection e.V. forderte heute die ukrainische Regierung dazu auf, ein für alle zugängliches Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung zu garantieren und die bisher ergangenen Verurteilungen zurückzunehmen sowie eröffnete Strafverfahren einzustellen.

## Fußnoten

- 1 [https://de.connection-ev.org/pdfs/2022-08-21\\_MOD-Ukraine.pdf](https://de.connection-ev.org/pdfs/2022-08-21_MOD-Ukraine.pdf)
- 2 <https://www.refworld.org/docid/453883fb22.html>
- 3 <https://de.connection-ev.org/article-3594>

Connection e.V.: Pressemitteilung vom 5. September 2022

## Ukraine: Phänomen der Verweigerung

**Schätzungsweise 140.000 ukrainische Männer im militärdienstpflichtigen Alter haben das Land verlassen. Bis Ende Juli haben die ukrainischen Behörden 5.000 Strafverfahren gegen Militärdienstentzieher und Deserteure eröffnet. Darüber hinaus gibt es 8.000 Verfahren wegen illegalen Grenzübertritts.**

Die große Zahl der Militärdienstentzieher erstaunt. Sie widerspricht dem Bild, das in den Medien gezeichnet wird, dass die militärische Verteidigung der Ukraine im Land selbst große Zustimmung erfährt. Es wurde berichtet, dass sich sehr viele freiwillig meldeten. Dies ist aber wohl nur ein Teil des Bildes.

Wir können über die Motive der Militärdienstentzieher und Verweigerer nur spekulieren. Sehr wenige waren bislang bereit, an die Öffentlichkeit zu gehen. Wer es in die Europäische Union geschafft hat, kann hier einen zumindest befristeten humanitären Aufenthalt bekommen. Zudem sorgt die Medienberichterstattung wohl auch dafür, dass es ukrainische Verweigerer nicht wagen in der Öffentlichkeit zu erscheinen. Sie sehen sich als Verräter gebrandmarkt und unterlassen daher lieber jede Äußerung dazu.

Auch in den Verfahren in der Ukraine spiegelt sich die Verschärfung der Situation wider. Es gab dort mehrere Urteile gegen Kriegsdienstverweigerer. Zum Beispiel Dmytro Kucherov: Er hatte seine Kriegsdienstverweigerung gegenüber dem Militär erklärt, aber statt einer Anerkennung eine dreijährige Haftstrafe erhalten. Wer soll sich angesichts dessen noch trauen, offen seine Meinung dazu zu äußern?

Derzeit erhalten alle ukrainischen Staatsbürger, Frauen und Männer, Kinder, militärdienstpflichtig oder nicht, in der Europäischen Union einen befristeten humanitären Aufenthalt. Dies wurde von der Europäischen Union beschlossen und wird zumindest weitgehend umgesetzt. Der Status kann auf bis zu drei Jahre verlängert werden, also bis Ende Februar 2025. Danach wäre nach jetziger Lage der Dinge aber der Status beendet.

Eine Rückkehr wird auch dann für viele Militärdienstentzieher aus der Ukraine ein großes Risiko sein. Derzeit ist nicht absehbar, wie viele Strafverfahren bis dahin eröffnet sein werden. Aber es braucht – auch angesichts eines Krieges im eigenen Land – eine andere Umgehensweise mit dem Teil der Bevölkerung, der nicht der Regierungspolitik zum Krieg folgt. Für die Verweigerer notwendig ist ein wirklich umfassendes Recht auf Kriegsdienstverweigerung, das jederzeit beantragt werden kann sowie eine Amnestie für die Flüchtigen. Solange eine sichere Rückkehr nicht garantiert ist, müssen ukrainische Verweigerer Flüchtlingsschutz in der Europäischen Union erhalten.

Connection e.V.: Ukraine - Phänomen der Verweigerung. 6. Oktober 2022

Ilja Owtscharenko  
(Ukraine) im  
Interview

5. September 2022

## „Da gibt es keinen Kompromiss“

Der 36-jährige Ilja Owtscharenko aus der Ukraine ist bei seiner Arbeitsstelle in Ungarn geblieben, um nicht für den Krieg rekrutiert zu werden. Er veröffentlichte mehrmals Videos, in denen er zur Kriegsdienstverweigerung aufruft.

### Was hast Du gedacht, als Du vom Kriegsbeginn erfahren hast?

Als ich hörte, dass der Krieg begonnen hatte, war ich bei der Arbeit in Ungarn. Der Gedanke, der mir durch den Kopf ging: Ich fühlte mich

schuldig, nicht alles getan zu haben, um den Krieg zu verhindern und meine Nefen aus dem Kriegsgebiet zu holen.

Ich hätte mich aktiver um die Verbreitung der Idee der Gewaltlosigkeit bemühen können. Ich hätte mich in den Sozialen Medien und auf Videokanälen aktiver äußern können, deutlich machen können, wie schädlich und gefährlich Patriotismus ist. Deutlich



Ilja Owtscharenko  
Foto: privat

machen können, wie absurd es ist, so viele Menschen zu opfern, um eine Linie auf der Landkarte berichtigen zu können. All das ging mir durch den Kopf.

### Du hast Dich auf der Internet-Plattform TikTok zum Krieg geäußert. Was war Deine zentrale Aussage?

Wir müssen verstehen, welche Gefahr ein Krieg für die Zivilbevölkerung darstellt, gerade auch angesichts der Atomkraftwerke, die im Kriegsgebiet liegen. Die Regierung zeigt sich fest entschlossen, das gesamte ukrainische Territorium, einschließlich der Krim, zurückzuerobern. Es ist also die Frage, ob wir die Krim und Donezk einfach aufgeben? Und für mich liegt die Antwort auf der Hand: Das Leben der Menschen ist wichtiger, ganz gleich, welche Flagge über der Krim oder Donezk hängen wird.

### Welche Reaktionen hast Du bekommen?

In den Kommentaren unter meinen Videos stehen Drohungen wie „Es sind schon welche unterwegs zu Dir“ oder „Hau ab, solange Du noch kannst“. Im Frühjahr war der Geheimdienst auch zu meiner Mutter gekommen und hatte nach mir gefragt. Sie rief mich dann ganz aufgelöst an und bat mich, das Video wieder zurückzunehmen. Viele meiner Bekannten und sogar ein Verwandter bezeichnen meine Position als feige oder verräterisch. Aber für mich gibt es da keinen Kompromiss.

### Drohte Dir selbst eine Rekrutierung?

Ich sollte schon einmal einberufen werden, während des Krieges im Donbass. Damals konnte ich der Einberufung entgehen, weil ich nicht zu Hause war. Ich hatte schon damals dazu aufgerufen, zu verweigern. Daraufhin war der Sicherheitsdienst zu mir gekommen und durchsuchte meine Wohnung. Es ist dann aber nichts weiter passiert.

### Was sollte getan werden, um den Krieg zu beenden?

Im Video hatte ich schon Präsident Wolodymyr Selenskyj dazu aufgefordert, mit Russland zu verhandeln und ukrainische Territorien abzutreten. Dazu stehe ich auch heute. Das Leben von Menschen hat einen höheren Wert. Der wichtigste Kampf gegen den Krieg besteht darin, den Sinn des Lebens der Menschen deutlich zu machen und das Töten als unzulässig zu erklären.

### Was sollte zur Unterstützung anderer Kriegsdienstverweigerer getan werden?

Das Kriegsrecht untersagt Männern zwischen 18 und 60 Jahren, das Land zu verlassen. Das ist grauenhaft. Jeder, der nicht kämpfen will, sollte die Möglichkeit haben, das Land zu verlassen. Pazifisten wie Christen, die die Regel „Du sollst nicht töten“ befolgen, sollten das Recht haben, dieser Entscheidung zu folgen.

*Interview mit Ilja Owtscharenko, geführt am 5. September 2022*

Connection e.V.

6. Oktober 2022

## Mehr als ein europäisches Netzwerk

Von Beginn des Krieges an suchten wir nach Möglichkeiten, ein europäisches Netzwerk zur Unterstützung von Kriegsdienstverweiger\*innen und Deserteur \*innen aus den am Krieg beteiligten Ländern aufzubauen.

Es gibt einige Organisationen, die bereits länger international zur Frage der Kriegsdienstverweigerung zusammenarbeiten, neben Connection e.V. sind das der Internationale Versöhnungsbund mit seinem Büro in Genf, das Büro der Quäker in Genf, das Europäische Büro für Kriegs-

dienstverweigerung in Brüssel sowie die in London ansässige War Resisters' International. Für die praktische Unterstützung entscheidend sind Gruppen und Organisationen aus den am Krieg beteiligten Ländern und den Zufluchtsländern.

Für **Russland** ist die Движение сознательных отказчиков (Bewegung für

Kriegsdienstverweigerung - [www.stoparmy.org](http://www.stoparmy.org)) von großer Bedeutung. Sie bietet auf ihrer Website und anderen Plattformen eine Fülle von Informationen an, wie sich russische Wehrpflichtige dem Dienst entziehen können, was sie bei Kontakt mit den Militärkommissariaten beachten müssen, wie sie einen Kriegseinsatz umgehen und wie sie den Kriegsdienst verweigern können. Aufgrund der repressiven Situation in Russland ist die Organisation ins Exil nach Estland gegangen, wo sie in enger Kooperation mit Aseistakieltäytyliitto, der Union für Kriegsdienstverweigerung Finnland, die online-Beratungstätigkeit ausgeweitet hat.

Für **Belarus** ist da insbesondere НАШ ДОМ (Nash Dom/Unser Haus – [www.nash-dom.info/](http://www.nash-dom.info/)) zu nennen, eine Menschenrechtsorganisation, die seit einigen Jahren von Litauen aus arbeiten muss. Die Sprecherin Olga Karatch wurde von der belarussischen Regierung bereits mehrfach als Terroristin eingestuft. Ungeachtet dessen hat die Organisation mit der Kampagne „NO means NO“ (NEIN heißt NEIN) belarussische



#OBJECT WAR  
CAMPAIGN  
#Откажи Войне  
#Відмов Війні

Wehrpflichtige dazu aufgerufen, sich dem Militärdienst zu verweigern. Mit beachtlichem Erfolg: Tausende entzogen sich dem Dienst und flüchteten ins Ausland. Das hat dazu beigetragen, bislang einen Kriegseintritt von Belarus zu verhindern.

In der **Ukraine** ist die Ukrainian Pacifist Movement (Ukrainische Pazifistische Bewegung - [shelya.work@gmail.com](mailto:shelya.work@gmail.com)) weiter aktiv. Sie unterstützt Kriegsdienstverweigerer in Einzelfällen und setzen sich über zahlreiche Stellungnahmen, Veranstaltungen und Beiträge für ein Ende des Krieges ein.

Die in Deutschland beheimatete Genossenschaft act4transformation ([www.act4transformation.net](http://www.act4transformation.net)) hat in **Georgien** eine Anlaufstelle insbesondere für russische und belarussische Kriegsdienstverweigerer und Deserteure eingerichtet. Derzeit werden Mitarbeiter\*innen geschult, um die Arbeit effektiv leisten zu können. Das Büro in Tiflis bietet den Betroffenen Beratung und in Einzelfällen weitere Unterstützung an.

**Beratungshotline und Kurzinfos:** Mitte März 2022 eröffneten wir eine Beratungshotline und machten dies insbesondere über die Sozialen Medien bekannt. Die Hotline beantwortet Fragen von betroffenen Kriegsdienstverweigerern und Deserteuren in Russisch, Englisch und Deutsch. Ergänzt wird das Angebot durch Kurzinfos für unzufriedene Soldaten über die Möglichkeiten der Verweigerung und Hinweise, was bei einer Asylantragstellung zu beachten ist.

Uns erreichten auch Anfragen von Deserteuren und Kriegsdienstverweigerern, die in die **Türkei**, nach **Armenien** und nach **Israel** geflüchtet sind. Zum Teil ist ihre Lage sehr prekär, sie befürchten zum Beispiel die Auslieferung nach Russland.

Ein Netzwerk bedeutet auch, eine gemeinsame Stimme gegenüber Regierungen, Politik und Behörden zu haben. So konnten wir mit Vertreter\*innen der Organisationen Gespräche mit Abgeordneten des Bundestages und des Europäischen Parlamentes führen und die Situation der Kriegsdienstverweigerer und Deserteure aus den am Krieg beteiligten Ländern thematisieren.

Ziel des Netzwerkes ist es, in den verschiedenen Ländern Anlaufstellen zu schaffen, um den Betroffenen effektiv Unterstützung geben zu können. Wichtige Informationen werden ausgetauscht und veröffentlicht. Die Gruppen werden von uns finanziell gefördert. Wir wollen das Netzwerk ausbauen.

*Connection e.V.: Mehr als ein europäisches Netzwerk.  
6. Oktober 2022*



Vlad\* (Belarus) im  
Interview

20. Juni 2022

## „Die beste Lösung ist, der Hölle zu entfliehen“

Connection e.V. unterstützt die Kampagne „NEIN heißt NEIN“ der belarussischen Nicht-Regierungs-Organisation „Unser Haus“ und die Arbeit für Militärflüchtlinge wie Vlad (18 Jahre, Name geändert). Er war im Frühling 2022 aus dem Aufmarschgebiet an der ukrainischen Grenze und aus seiner belarussischen Militäreinheit in die Europäische Union geflüchtet und hat dort Asyl beantragt. Vielleicht haben Kriegsdienstverweigerer wie er dazu beigetragen, dass das belarussische Regime Lukaschenko bisher nicht aktiv in den Ukraine-Krieg eingegriffen hat und die russischen Angriffstruppen auf ihrem Territorium nur passiv gewähren ließ. Wir veröffentlichen hier ein Interview mit Vlad.

„Unser Haus“ schreibt: Soldaten fliehen aus den Militäreinheiten. Oft werden sie gefasst, Strafverfahren werden eingeleitet, und die die Flucht wird totgeschwiegen. Vlad, 18, ist einer derjenigen, denen es gelungen ist, in die Europäische Union zu gelangen.

### Wie wir uns erinnern, begann die [... neue) Phase des Krieges in der Ukraine, der seit fast acht Jahren andauert, am 24. Februar. Wie viele Monate haben Sie in dieser Zeit gedient und was konnten Sie tun?

Im Herbst wurde ich zum Militärdienst einberufen und hatte keine Möglichkeit, mich zu verweigern. Am 24. Februar war ich erst vier Monate im Dienst und wusste nicht einmal, wie man mit einer Waffe umgeht. Ich hatte nur ein paar Mal geschossen. Wir sind meistens marschiert und haben ein paar Mal taktische Aufgaben geübt. Wir hörten auch viele ideologische Vorträge darüber, dass im Westen Feinde und Nazis leben, dass die weiß-rot-weiße Flagge von den Besatzern während des Krieges verwendet wurde und dass jeder, der die Opposition unterstützt, erschossen werden sollte. Die meisten der Jungen schliefen bei solchen Vorlesungen. Wir wurden auch als Helfer zu verschiedenen Militäreinheiten geschickt. Zwei Wochen vor dem 24. Februar wurde ich zu einer anderen Militäreinheit geschickt.

### Wie haben Sie herausgefunden, dass der russische Krieg in der Ukraine begonnen hat? Und wie haben Sie sich an diesem Tag gefühlt?

Wir wurden von einem Offizier über den Krieg informiert. Ich habe es nicht für möglich gehalten. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass es einen großen Krieg geben würde, und ich dachte, dass Russland und die Ukraine sich streiten und dann Frieden schließen würden. Als wir vor Kriegsbeginn zu anderen Einheiten fuhren, sah ich, dass die Russen Züge mit Panzern, Haubitzen und schwimmfähigen Schützenpanzern heranzubrachten und echte Munition abluden, ich sah Militärlastwagen aus Russland. Uns wurde gesagt, dass das alles für Übungen sei, aber es kam

\* Name geändert

mir seltsam vor, so viel Material zu bewegen, um vierzehn Tage lang zu trainieren. Und am 24. Februar sahen meine Mitstreiter und ich ein Video von Angriffen auf ukrainische Einheiten und militärische Einrichtungen. Ich verstand nicht, wie so etwas möglich war, und ehrlich gesagt, dachte ich, die Ukraine würde schnell überrannt werden. An diesem Tag dachten wir, dass Belarus in den Krieg ziehen würde, und unter den Soldaten herrschte Unruhe, vor allem als der Befehl zur Alarmbereitschaft ertönte. Der Kommandeur gab alle Waffen aus, einige mit scharfer Munition. In der Einheit waren etwa 500 Leute mehr, und ich dachte, ich würde in den Krieg ziehen. Aber dann hat sich die Lage irgendwie beruhigt.



### **Die ersten Angriffe auf die Ukraine wurden von Belarus aus geführt. Haben Sie gesehen, wie es passiert ist?**

Wir befanden uns an der Grenze, wo wir die Aufgabe hatten, für die Russen auf dem Schießplatz Wache zu stehen, von dem aus Militärflugzeuge in die Ukraine starteten. Der Schießplatz befand sich in der Nähe der ukrainischen Grenze, und ich sah sowohl die Piloten, die die Flugzeuge flogen, als auch die Ausrüstung in Richtung Süden starten. Aber ich konnte keine Fotos oder Videos machen: Handys waren verboten, und wenn sie bemerkt wurden, kam der Soldat in den Knast.

### **Wann wurde Ihnen klar, dass Sie vor der Armee weglaufen mussten?**

Als wir an einer Übung an der Grenze zur EU teilnahmen. Zwei Faktoren spielten dabei eine Rolle: die Nähe der Grenze und die Einstellung der Beamten. Hatte ich mir vorher zähneknirschend vorgenommen, diese 1,5 Jahre durchzuhalten, so wurde nun klar, dass ich dazu nicht in der Lage sein würde. Mein Verdacht wuchs, dass es Krieg geben würde, und ich dachte: Warum sollte ich für diese Menschen kämpfen, für diese Behandlung wie Vieh?

*Parade in Minsk. Foto: Ruslan Kal, depositphotos*

### **Auf welche Weise wurde sie ausgedrückt?**

Ein Gefreiter konnte von jedem Offizier beleidigt und gedemütigt werden. Einmal haben die Vorgesetzten auf dem Schießstand getrunken, und ein betrunkenener Beamter hat mir in den Rücken getreten, weil er dachte, ich würde etwas auf meinem Handy anschauen. Ich wurde auch ein Mal durch einen Vorgesetzten auf die Schulter geschlagen. In der Armee gibt es Schikanen, und die Offiziere sind sich dessen bewusst, sie sagen, dass es schlimm ist, aber sie unternehmen nichts dagegen. Die Soldaten schikanieren sich gegenseitig, insbesondere die Unteroffiziere, die nur minimale Befugnisse haben. Man muss sich den Kopf rasieren, man darf die Hände nicht in den Taschen lassen - wenn man das tut, wird es als zu viel angesehen. Es gibt Schichten, in denen man vier Stunden pro Nacht schläft, aber nur mit Erlaubnis des Feldwebels. Es gab Fälle, in denen ein Soldat nicht gehorchen wollte, und dann ließ ihn der Feldwebel den ganzen Tag lang nur 15 Minuten schlafen. Es ist ungeheuerlich, dass der Rang eines Unteroffiziers willkürlich vergeben wird und angemessene Leute ihn nie erhalten haben.

### **Wie haben Sie sich auf Ihre Flucht vorbereitet? Was geschah an dem Tag, als Sie Belarus verließen?**

Ich habe eine Woche im Voraus mit den Vorbereitungen begonnen. Ich besorgte mir eine Karte der Gegend, überlegte mir, welche Straße ich nehmen sollte, und plante, zu welcher Tageszeit ich laufen wollte. Ich wählte die Morgenzeit, als alle noch schliefen, und beschloss, dass ich ein paar Stunden Vorsprung haben würde. Als ich mich auf meine Flucht vorbereitete, wusste ich, dass es möglich war, auf dem Gebiet der EU Asyl zu bekommen, und ich hielt es für eine Aufgabe, die erfüllt werden musste, weil ich es mental nicht mehr aushalten konnte. Ich habe meine Uniform gewechselt, meine Waffe mit scharfer Munition auf dem Weg liegen lassen und mein Telefon vergessen. Ich wurde von einem LKW-Fahrer zur Grenze mitgenommen, der mich nichts fragte, was ich als Glück betrachte. Natürlich musste ich die Straße überqueren, aber nicht über eine Kreuzung, also musste ich über mehrere Zäune klettern. Das erste war ein Stahlgerät mit Drähten und Klingen. Die Kamera nahm mich dort auf und ich merkte, dass mir nicht mehr viel Zeit blieb. Als ich über den Zaun kletterte, verletzte ich mich leicht und fiel zu Boden. Dann war da ein Zaun über dem Graben, und ich konnte darunter durchklettern. Der nächste Zaun hatte verfaulte Pfosten und ich habe ihn kaputt gemacht. Dann merkte ich, dass ich bereits über der Grenze war, und wollte mich ergeben.

### **Wie wurden Sie in der Europäischen Union aufgenommen?**

Die Grenzbeamten waren schockiert und glaubten nicht, dass ich vor der Armee geflohen war. Die Sondereinheit kam und hat mich sehr lange befragt. Ich habe ehrlich über den Grenzübergang berichtet, bestätigt,

dass Belarus indirekt in den Krieg verwickelt war, und über den Einsatz von Ausrüstung berichtet. Dann kam ich zum Migrationsdienst. Ich konnte nicht glauben, dass ich es geschafft hatte, dass ich in Sicherheit war. Ich war sehr bewegt, und mir wurde klar, dass ich nicht so bald nach Hause kommen würde, dass ich meine Verwandten noch lange nicht sehen würde. Ich befinde mich jetzt in einem Flüchtlingslager und warte auf Asyl und die Erlaubnis, eine offizielle Stelle zu finden. [...]

**Wie haben Ihre Verwandten auf Ihre Flucht reagiert? Haben sie versucht, sie zu beeinflussen, nachdem Sie Ihre Einheit verlassen hatten?**

Das Militär, die Polizei und der KGB kamen nach Hause. Sie sagten [...], dass ich nicht bestraft werden würde, wenn ich zurückkehre, dass ich meinen Dienst in Ruhe beenden könnte. Unter ihrem Druck riefen mich meine Verwandten an und versuchten, mich zu überreden, nach Belarus zu kommen. Aber mir war klar: Wenn ich das tue, drohen mir bis zu 20 Jahre Gefängnis, und ich könnte des Terrorismus und Extremismus bezichtigt werden, weil ich mit einer Waffe davongelaufen bin. Jetzt hat der Druck auf meine Verwandten nachgelassen.

**Und wie ist die Situation in der belarussischen Armee? Wie viele Soldaten und Offiziere sind bereit, in den Krieg gegen die Ukraine zu ziehen?**

Die meisten von ihnen wollen keinen Krieg mit den Ukrainern führen. Ein belarussischer Soldat hat kein Motiv: Warum sollte er einen ukrainischen Soldaten oder einen ukrainischen Zivilisten töten? Aber Soldaten sind entbehrliches Material, Kanonenfutter, sie gehorchen nur dem Befehl eines vorgesetzten Offiziers, und sie haben kaum eine Wahl. Auf Befehlsverweigerung stehen 8 bis 15 Jahre, d. h. ein Soldat muss töten oder sitzt im Gefängnis oder flieht. Die meisten Wehrpflichtigen haben ähnliche Ansichten wie ich, denn sie sind jung und wollen leben, nicht sterben. Sie wissen, dass der Krieg den Belarussen nichts als Schmerz, Tod und Töten bringen wird. Vielleicht gibt es diejenigen, die kämpfen wollen, aber das sind nur wenige. Die Beamten, mit denen ich gesprochen habe, haben die gleiche Einstellung. Sie haben Familien und Kinder und wollen auch nicht ihr Leben riskieren, um in einem Zinksarg nach Hause zu fahren.“

*Nash Dom: 20. Juni 2022.  
Quelle: <https://nash-dom.info/94229>*

CCO-Network

21. Juni 2022

**Kontakt**

Büro in Tbilisi / Georgien  
Caucasus  
01605 Tbilisi, 75, Amagleba St. 22  
[caucasus@act4transformation.net](mailto:caucasus@act4transformation.net)

## Kriegsdienstverweigerungs-Netzwerk Caucasus

Viele junge Menschen erreichen den Süd-Caucasus (Georgien, Armenien) von Russland, Belarus und Ukraine, weil sie sich dem Krieg in der Ukraine entziehen. Sie sind Friedensaktivisten, die mit Protestaktionen gegen den Krieg waren, Soldaten, die sich dem Militäreinsatz widersetzen oder junge Menschen, die sich der Rekrutierung für den Krieg entziehen.

Eine genaue Zahl ist nicht bekannt, denn in die Länder können sie derzeit noch reisen und brauchen kein Visum. Für sie stellt sich die Frage, ob und wie lange sie in diesen Ländern bleiben wollen, wie sie für ihren Lebensunterhalt sorgen können oder ob sie in ein sicheres Land weiterreisen wollen (EU, USA), denn die lange Hand der Geheimdienste aus den kriegsbeteiligten Ländern (vor allem Russland) gefährdet sie auch in Georgien und Armenien.

Ein Netzwerk zivilgesellschaftlicher Organisationen in Georgien und Armenien, die sich gegen den Krieg in der Ukraine engagieren, unterstützt KriegsgegnerInnen aus diesen Ländern. Russische und belarussische Opositionsnetzwerke in den Ländern kümmern sich um diese Menschen, wie auch um Menschenrechtsaktivist\*innen und Journalist\*innen, ebenso deren Netzwerke in Europa. Je mehr Menschen sich diesem Krieg entziehen, desto schwieriger wird es, diesen aufrecht zu erhalten.

### BeraterInnen – Gruppe für Kriegsdienstverweigerer

Wir gründen ein Team von BeraterInnen für Kriegsdienstverweigerer im Süd-Caucasus, die Menschen nach ihrer Ankunft begleiten, die Unterstützung brauchen bei ihrer Weiterreise nach Europa oder in dem Land vorerst bleiben wollen. Wir gründen Selbsthilfegruppen von Kriegsgegner\*innen in den Ländern, damit sie sich über ihre Situation austauschen und gegenseitig unterstützen. Wir bieten professionelle Hilfe an, wenn sie Erlebtes verarbeiten müssen und ein neues Leben beginnen wollen (Trauma-Arbeit). Wie können wir das machen:

- Unterstützung in den ersten 3 Monaten zum Finden einer Unterkunft, Gewährung eines Taschengeldes und Schreiben möglicher Visa- bzw. Asylanträge für andere Länder;
- Aufbau eines Berater\*innen-Teams bestehend aus georgischen, armenischen und internationalen Menschen vor Ort und International (online und live Beratung);
- Lobbyarbeit für Kriegsdienstverweigerer um deren Schutz in Georgien und Armenien zu gewährleisten und bei den internationalen Botschaften, um deren Weiterreise zu ermöglichen;
- Beteiligung an gewaltfreien Aktionen gegen den Krieg in der Ukraine und der Gefahr der Eskalation im Süd-Caucasus.

CCO-Network.  
21. Juni 2022



## Israel: Vier Kriegsdienstverweiger\*innen strafrechtlich verfolgt

Anfang September erklärten vier Kriegsdienstverweiger\*innen gegenüber dem Militär, dass sie sich weigern, in die israelische Armee einzutreten. Die 19-jährige Einat Gerlitz wurde danach zu einer 7-tägigen Haftstrafe verurteilt. Die Kriegsdienstverweigerer Nave Schabtay Levin (18) und Evyatar Moshe Rubin (19) wurden ebenfalls inhaftiert. Shahar Schwartz (18) war bereits am 15. August 2022 zu 10 Tagen Haft verurteilt worden. Gegen ihn wird ein zweites Verfahren eröffnet.

Mesarvot

5. und 8. September  
2022



In einem gemeinsamen Brief wandten sich die vier Verweiger\*innen an den Premierminister und die Kandidat\*innen für das Parlament und schreiben dazu: „Im November finden in Israel Parlamentswahlen statt. Wir müssen dafür sorgen, dass unser Premierminister und die Kandidat\*innen für das Parlament verstehen, dass die Besatzung JETZT beendet werden muss. Wir werden Menschenrechtsverletzungen weder akzeptieren noch mitmachen. Wir haben die folgende Erklärung verfasst

Von links: Evyatar Moshe Rubin, Einat Gerlitz, Nave Schabtay and Shahar Schwartz.  
Foto: Oren Ziv

und bitten um Unterstützung, damit dieser Brief die Politiker\*innen erreicht. Bitte sendet ihnen ein eMail (über <https://tinyurl.com/326wujkh>) und erklärt, dass Ihr unsere Erklärung unterstützt.“

### **Erklärung von Einat Gerlitz, Nave Schabtay, Evyatar Moshe Rubin und Shahar Schwartz**

Wir, israelische Jugendliche, weigern uns, in die israelische Armee einzutreten und an der israelischen Besetzung des Westjordanlandes und des Gazastreifens teilzunehmen. Wir rufen alle Bürger\*innen Israels auf, ihre Augen zu öffnen und die Politik der Unterdrückung des palästinensischen Volkes durch die israelische Regierung zu sehen. Wir wenden uns gegen die militaristische Erziehung, die uns durch die Unterdrückungspolitik aufgezwungen wird. Wir wenden uns gegen das Bildungssystem, das uns lehrt, unsere Nachbarn zu hassen, und wir wenden uns gegen die sozialen Normen, die es dem Bildungssystem verbietet, Kindern und Jugendlichen die Realität in den palästinensischen Gebieten zu vermitteln. Wir halten es für wichtig zu zeigen, dass es einen anderen Weg gibt. Wir alle haben die Möglichkeit, die Teilnahme an der Unterdrückung und der Besetzung zu verweigern, und wir alle können dafür sorgen, dass die Menschenrechte, einschließlich der physischen und emotionalen Sicherheit, ohne Diskriminierung gewährleistet werden. Deshalb fordern wir von der israelischen Regierung:

- Stoppen Sie die Tötungen von Palästinenser\*innen im Westjordanland und im Gazastreifen;
- Stoppen Sie die ethnischen Säuberungen in den Gebieten und die Verlegung von Masafer Yatta;
- Stoppen Sie die Belagerung des Gazastreifens;
- Stoppen Sie die Zerstörung von Häusern;
- Stoppen Sie die administrativen Verhaftungen und die Verhaftung von Minderjährigen;
- Hören Sie auf, die Gewalt von Siedler\*innen gegen Palästinenser\*innen zu unterstützen und beginnen Sie, dagegen vorzugehen.

Wir fordern ein Ende der israelischen Militärpräsenz in den palästinensischen Gebieten und dass das palästinensische Volk das Recht auf Unabhängigkeit erhält. Wir, israelische Jugendliche, die in Israel geboren und aufgewachsen sind, rufen die israelische Öffentlichkeit auf, zu erkennen, dass es einen besseren Weg gibt, unsere Nachbarn zu behandeln, einen menschlichen Weg, der die Menschenrechte für alle garantiert. Wir fordern ein Ende der israelischen Besetzung der palästinensischen Gebiete und erklären heute unsere Weigerung, uns daran zu beteiligen.

*eMail von Mesarvot und Refusers Solidarity Network,  
5. und 8. September 2022*

## Südkorea: Verweigerer des Ersatzdienstes vor Gericht

Amnesty  
International

22. August 2022

Der erste Kriegsdienstverweigerer, der in Südkorea den Ersatzdienst verweigert hat, soll nicht weiter verfolgt werden. Das fordert Amnesty International und führt aus, dass er sich lediglich gegen das neue Strafrechtssystem des Landes gestellt habe.

Hye-min Kim, dessen religiöser Glaube die Ableistung des Militärdienstes ausschließt, ist die erste Person, von der bekannt ist, dass sie den „alternativen Dienst“ verweigert hat, seit dieser 2020 eingeführt wurde. Das neue System sieht vor, drei Jahre lang in einem Gefängnis oder einer anderen Justizvollzugsanstalt zu arbeiten - doppelt so lange wie der übliche 18-monatige Militärdienst.

„Anstatt eine echte Alternative zur Erfüllung ihres Dienstes zu erhalten, werden Kriegsdienstverweigerer aufgrund ihrer religiösen und anderer persönlichen Einwände gegen die Teilnahme am Militär effektiv mit einer alternativen Strafe belegt“, sagte Jihyun Yoon, Direktor von Amnesty International Korea. „Nach internationalen Recht sind Länder mit Wehrpflicht verpflichtet, eine wirklich zivile Alternative von vergleichbarer Dauer anzubieten.“

Kim wird nach Artikel 88 des Militärdienstgesetzes angeklagt, nach dem Personen, die sich ohne triftige Gründe nicht zum Militärdienst melden, bestraft werden. Er ist der Ansicht, dass seine Verweigerung auf „berechtigten Gründen“ im Sinne des Gesetzes beruht und dass der derzeitige Ersatzdienst übermäßig strafende Aspekte enthält, die nicht den internationalen Standards entsprechen.

Nach dem neuen Gesetz müssen diejenigen, die den Militärdienst aus religiösen oder anderen Gründen verweigern, 36 Monate lang in einem Gefängnis oder einer anderen Justizvollzugsanstalt arbeiten - damit ist dies einer der längsten Ersatzdienste der Welt. Zuvor hätten sie für 18 Monate ins Gefängnis gehen müssen.



Aktion in Seoul 2015  
Foto: Rudi Friedrich

„Hye-min Kim sollte nicht strafrechtlich verfolgt werden, weil er sich auf seine Menschenrechte beruft und sich weigert, an diesem ungerechten System teilzunehmen. Alle Anklagen gegen ihn müssen sofort fallen gelassen werden.“

„Anstatt Kriegsdienstverweigerer vor Gericht zu stellen, sollte die südkoreanische Regierung ihre Bemühungen darauf konzentrieren, den Ersatzdienst so abzuändern, dass er die Verweigerer nicht weiterhin bestraft und stigmatisiert.“

### Hintergrund

In den letzten 60 Jahren wurden jedes Jahr Hunderte junger südkoreanischer Männer verurteilt und inhaftiert, weil sie den Militärdienst aufgrund ihrer Überzeugungen verweigert haben, auch wenn sie bereit waren, der Gemeinschaft zu dienen. In der Regel erhielten sie 18-monatige Haftstrafen und wurden mit einem Strafregister und weitaus länger andauernden wirtschaftlichen und sozialen Nachteilen belastet.

Durch bahnbrechende Urteile des Obersten Gerichtshofs und des Verfassungsgerichts im Jahr 2018 wurde das Recht auf Kriegsdienstverweigerung in dem Land faktisch anerkannt. Das Verfassungsgericht hat die Regierung in einem Urteil verpflichtet, bis Ende 2019 einen zivilen Ersatzdienst einzuführen.

Am 27. Dezember 2019 verabschiedete der Gesetzgeber Änderungen am Militärdienstgesetz. Das Gesetz verstößt jedoch nach wie vor gegen das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit, da es Kriegsdienstverweigerern unangemessene und übermäßige Belastungen auferlegt.

Es schreibt eine unverhältnismäßig lange Dauer des Ersatzdienstes vor und sieht vor, dass er von den Militärbehörden verwaltet wird.

Seit dem 30. Juni 2020 können Kriegsdienstverweigerer einen Antrag auf Ersatzdienst stellen. Im Oktober 2020 begann die erste Gruppe von Ersatzdienstleistenden ihren 36-monatigen Dienst, der auf die Arbeit in Gefängnissen oder anderen Justizvollzugsanstalten beschränkt ist.

Nach internationalen Menschenrechtsvorschriften und -standards sind Staaten mit Wehrpflicht verpflichtet, echte zivile Alternativen anzubieten. Diese sollten von vergleichbarer Dauer wie der Militärdienst sein, wobei jede zusätzliche Dauer auf vernünftigen und objektiven Kriterien beruhen muss. Das Verfahren zur Beurteilung von Anträgen auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer und jeder anschließende Arbeitsdienst muss ebenfalls unter ziviler Aufsicht stehen.

*Amnesty International: South Korea: Drop charges against first conscientious objector to refuse alternative service, 22. August 2022.*  
<https://tinyurl.com/y58nrrw5>



Markus Balsler u.a.: **Das Dilemma mit den Deserteuren** – In Deutschland fordern Politiker, Kriegsdienstverweigerern aus Russland unbürokratisch Schutz zu bieten. (1K)

Silke Bigalke: **Sie kamen in der Nacht** – Die Einberufung der Rekruten in Russland hat sofort begonnen. (2K)

Gökalp Babayigit: **Kriegsdienstverweigerer – Ein Gewinn/Kommentar.** (1K)

Sonja Zekri: **Geschenk von Putin** – Russland macht mobil – und viele Menschen hauen ab. (4K)

Alles: Süddeutsche Zeitung Nr. 221 – Sa., 24.9.22.

Nach Putins Teilmobilisierung – **EU-Ratspräsident Michel fordert Europa zur Aufnahme von geflüchteten Russen auf.** Spiegel – 24.9.22. (2K)

Roland Barthon: **Kanonenfutter** – Die Mobilmachung hat Auswirkungen auf die Stimmung in Russland. IPG – 23.9.22. (5K)

Viktor Funk: **Deserteure: Europäische Union sollte Russen aufnehmen.** Frankfurter Rundschau – 23.9.22. (1K)

Jo Angerer: **Teilmobilmachung in Russland: Die Angst der Reservisten.** Standard/A – 23.9.22. (5K)

Ludwig De Wolf: **Hebben Russische deserteurs recht op asiel in Europa?** – „Kans op vervolging is groot en dat kan basis zijn voor recht op asiel“. vrt/Belgien – 23.9.22. (3K) Englisch. (2K)

**Mobilmachung in Russland 2022.** Wikipedia – 22.9.22. (6K)

**Germany signals willingness to take in Russians fleeing conscription.** Deutsche Welle – 22.9.22. (2K)

Alessandro Canella: **Escalation bellica, i pacifisti sostengono la diserzione e scrivono all'Onu.** radiocittafujiko/I – 22.9.22. (2K)

Russische Armee – **Was heißt Teilmobilmachung – und warum Scheinreferenden?** Spiegel – 21.9.22. (2K)

Aljoscha Huber: **Mutmaßliche Briefe russischer Soldaten in Isjum: „Weigere mich, meinen Dienst zu tun – weil ich moralisch erschöpft bin.“** Tagesspiegel – 16.9.22. (2K)

<In Deutschland medizinisch behandelte ukrainischer> **Soldat kehrt zurück.** Süddeutsche Zeitung Nr. 209 – Sa., 10.9.22. (1K)

Yurii Sheliazhenko/UPM: **Conscientious objection to military service in Ukraine after Russian invasion.** <6.9.22> (7K)

**Ukraine:** zu den Kriegsdienstverweigerern Dmytro Kucherov und Ruslan Kotsaba. (1K)

**Russie:** Inhaftierte Kriegsgegner\*innen, Sabotage, Zahl der Kriegsdienstverweigerer nimmt zu. (1K)

**Russie/Chypre:** Geflohene Kriegsgegner protestieren in Limassol. (1K) Alles: Union pacifiste/F – Sept. 22.

Elias Oulmouddane: **Guerre en Ukraine : un soldat russe <Pavel Filatiev> fuit l'armée et demande l'asile en France.** cnews.fr – 30.8.22. (2K)

Institute for War Peace Reporting: **The Complexity of Prosecuting Forced Conscription/Anklage** in der Ukraine gegen zwangsrekrutierte Soldaten der VR Donezk wegen Hochverrat/Interview mit Rechtsanwalt. 30.8.22. (3K)

Christoph Koopmann: **Mörder an die Front** – Bis zu 80.000 Russen wurden in der Ukraine verwundet oder getötet. Wer rückt nach? Süddeutsche Zeitung Nr. 197 – Sa., 27.8.22. (1K)

**Russland vergrößert Armee.** (1K)

Mirco Keilberth: **Waffen statt Training in Demokratie** - Den Krieg in der Ukraine verurteilt in Afrika niemand. Auch zu Wagner. (2K)

Alles: Süddeutsche Zeitung Nr. 196 – Fr., 26.8.22.

Friends House Moscow: Zu **Mobilisierung** und unzufriedenen Soldaten. 22.8.22. (2K)

Benedikt Warmbrunn: **Psychologische Kriegführung** – Box-Weltmeister Oleksandr Usyk wollte mit der Waffe in der Hand Russland besiegen. Süddeutsche Zeitung Nr. 191 – Sa., 20.8.22. (4K)

**'The commanders don't give a shit about us'** - In one Russian brigade, around 700 soldiers have refused to fight. But their superiors won't let them leave. Meduza – 19.8.22. (2K)

**Fünf Söldner in Donezk vor Gericht.** jW 190 – Mi., 17.8.22. (1K)

**'I don't see justice in this war':** Russian soldier exposes rot at core of Ukraine invasion. The Guardian/GB – 17.8.22. (4K)

**'We had no moral right to attack another country'** - Russian paratroopers pens memoir condemning February invasion of Ukraine. Meduza – 12.8.22. (3K)

Sonja Zekri: **Käfige auf der Bühne** – Moskau bereitet Schauprozesse gegen Asow-Soldaten in Mariupol vor. SZ 185 – Fr., 12.8.22. (1K)

Nicolas Freund: **Gefahr für Zivilisten** – Amnesty International macht der Ukraine schwere Vorwürfe – und erntet Kritik. Süddeutsche Zeitung Nr. 180 – Sa., 6.8.22. (1K)

**Russische Vertragssoldaten im Donbass in Haft.** Deutsche Welle – 6.8.22. (5K)

**Russian soldiers accuse superiors of jailing them for refusing to fight.** The Guardian/GB – 2.8.22. (4K)

Nicolas Freund: **Währung für Sieg oder Niederlage** – Wie viele russische Soldaten sind in der Ukraine gefallen? Süddeutsche Zeitung Nr. 174 – Sa., 30.7.22. (1K)

Julia Trippo: **„Ich will Lukaschenkos Armee stehlen“/Gespräch mit der belarussischen Menschenrechtsaktivistin Olga Karatsch.** Neues Deutschland – 15.7.22. (3K)

Sam Biesemans: **Oekraïne en Rusland dwingen burgers om te vechten: pleidooi voor asiel aan gewetensbezwaarden en deserteurs uit deze oorlog.** Knack/Belgien - <14.7.22.>. (2K) Englisch. (2K)

Arndt Ginzel: **„Die Straße des Todes“/Interview mit Alexandra Garmazhapova von der Kampagne „Burjaten gegen den Krieg“/Prag.** YouTube - 11.7.22. (3K)

Nicolas Freund, Lea Weinmann: **In den Händen des Feindes** – Werden Kriegsgefangene von Russland misshandelt? Süddeutsche Zeitung Nr. 155 – Fr., 8.7.22. (2K)

Peter Jungblut: **„Absolute Grausamkeit“: Putin steckt Regime-Gegner in die Armee.** Bayerischer Rundfunk – 8.7.22. (3K)

Jürgen Schmieder: **„Ich habe große Angst...“; u.a. zum Fall des in Russland zwangsrekrutierten National-Eishockeytorwarts Fetotow.** Süddeutsche Zeitung Nr. 155 – Fr., 8.7.22. (2K)

Yurii Sheliazhenko: **Verdicts by article 336 of Criminal Code of Ukraine/Wehrdienstentziehung.** 5.7.22. (2K)

**The Ukrainian Movement of Pacifists condemns the persecution of a believer for refusing to kill and demands the reaction of human rights defenders.** 1.7.22. (1K)

Jost Maurin: **Pazifismus und der Ukraine-Krieg: Mein Krieg mit der Waffe.** tageszeitung – 26.6.22. (10K)

**Olga Karatsch forderte junge <belarussische> Männer auf, vor der Armee wegzulaufen. Das Video wurde auf TikTok zum Viral / Ein Sommer wie im Krieg: Belarussische Kinder sind eingeladen, mit Gewehren zu schießen und den Geschichten von Veteranen zu lauschen / Zehntklässler ziehen in die Schlacht: Lukaschenko schickt Schulkinder in ein militärisches Ausbildungslager / Belarussen gegen den Krieg: Wenn die beste Lösung darin besteht, der Hölle zu entfliehen / Russlands Aggression gegen die Ukraine von Belarus aus: Die Verwicklung des Regimes in den Krieg gegen die Ukraine / Die Versteigerung von Token für die Armee ist gescheitert: Lukaschenko hat erneut verloren.** Unser Haus – 24.6.22. (2K)

**Krieg treibt Pazifisten um** – Friedenskreis-Gespräch „Der Krieg – das Evangelium – und wir?“ Badische Zeitung/Waldkirch - Fr., 24.6.22. (1K)

Tomas Avenarius: **Ukraine – Ein Kampf ohne Ende.** Süddeutsche Zeitung Nr. 143 – Fr., 24.6.22. (1K)

NO means NO: **Eine Beschreibung der Situation bei der Einberufung belarussischer Männer in den Krieg.** 22.6.22. (2K)

Nash Dom: **Die Situation der belarussischen Armee** – Russische Aggression gegen die Ukraine vom Territorium Weißrusslands. Auch zu Rekrutierung. 22.6.22. (1K)



Von den hier aufgeführten Materialien bieten wir an Kopien zu fertigen. Bei Angabe der Bezugsadresse sollten die Materialien, insbesondere bei größeren Mengen, dort angefordert werden. Für eine Kopie berechnen wir 15 Cent plus Porto. Die Anzahl der A4-Kopien ist in Klammern angegeben, z.B. (4K) = 4 Kopien.

### Bestellungen bitten an:

Franz Nadler, Riethgasse 4, D-63075 Offenbach  
Tel.: 069-815128

### Aus unserer Arbeit

Connection e.V.: **Jeder Rekrut kann ein Verweigerer sein, jeder Soldat ein Deserteur/**Beilage zur Wochenzeitung Der Freitag. (Weitgehend identisch mit diesen Rundbrief.) 6.10.22. (16K)

Connection e.V., Pro Asyl: **Verweigerer aus Russland, Belarus und der Ukraine sagen Nein zum Krieg.** 30.9.22. (3K)

Rudi Friedrich, Elisa Rheinheimer: **Sie wollen nicht töten** – Russland, Belarus und Ukraine. 29.9.22. (5K)

**Monika Osberghaus** (60), Verlegerin von Klett Kinderbuch: Aufruf zur Spendenaktion für Deserteure aus Russland, Ukraine und Belarus. BuchMarkt – 26.9.22. (2K)

Francesco Vignarca: **Il sostegno alla diserzione: la campagna #Object-War.** radiocittafujjko/I – 22.9.22. (2K)

**Teilmobilisierung in Russland: PRO ASYL fordert Fluchtwege statt Lippenbekenntnisse!** Red Globe – 23.9.22. (4K)

Daniel Säwert: **EU lässt Deserteure im Stich** – Viele Russen und Ukrainer wollen nicht kämpfen – Deutschland und Europäische Union helfen den Betroffenen trotz Versprechen nur selten. nd-aktuell – 23.9.22. (2K)

Jochen Gaugele, Christian Unger: **Russische Kriegsdienstverweigerer: Chance auf Asyl in Deutschland.** Berliner Morgenpost – 22.9.22. (3K)

**Hilfsverein für Kriegsdienstverweigerer warnt junge Russen.** dts/haspost – 22.9.22. (1K)

Object War Campaign: **Russland, Belarus, Ukraine: Unterschriftensammlung für einen Schutz für Deserteure und Kriegsdienstverweigerer gestartet.** 21.9.22. (2K)

Dto. griechisch (2K), italienisch (3K)

Connection e.V.: **Ukraine setzt Recht auf Kriegsdienstverweigerung aus/**Pressemitteilung – 5.9.22. (1K)

**Dulce et decorum est ... die Frage der Kriegsdienstverweigerung vor dem Hintergrund des russischen Angriffskrieges/**Interview mit Rudi Friedrich. Brennpunkt drétt Welt/Luxemburg Nr. 318 – Sept. 22. (3K)

Rudi Friedrich: **Im Zeichen des Krieges in der Ukraine** – Welche Bedeutung haben Kriegsdienstverweigerung und Desertion? pax\_zeit Nr. 3 - <Sept.> 22. (2K)

Connection e.V.: **Ukrainische Kriegsdienstverweigerer zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt.** (1K)

Irmgard Ehrenberger: **Kriegsdienstverweigerung im Ukraine-Krieg – Es ist Krieg – und manche gehen nicht hin.** (1K)

Alles: Friedensforum Nr. 5 – Sept. 22.

Jana Simon: **Wir nicht** – Ein junger Russe, der vor dem Dienst an der Waffe flieht. Ein junger Ukrainer, der seine Heimat nicht verteidigen will. Die Zeit Nr. 33 – 11.8.22. (10K)

Rudi Friedrich: **Ukraine – Russland – Belarus** – Schutz und Asyl bei Kriegsdienstverweigerung und Desertion. Ökumenische FriedensDe-kade - <Aug.> 22. (1K)

Connection e.V., International Fellowship of Reconciliation, War Resisters' International, European Bureau for Conscientious Objection: **Schutz und Asyl für Kriegsdienstverweigerer und Deserteure aus dem am Krieg in der Ukraine beteiligten Staaten/**Appell an das Europäische Parlament. <Aug.> 22. (4K)

Johannes Puchner, Daniela Prugger: **Kriegsdienstverweigerer im Ukraine-Krieg: Wenn Soldaten vor dem Einsatz flüchten.** Der Standard/A – 19.7.22. (4K)

Alexander Lang: **Friedensaktivist: Kriegsdienstverweigerer aus der Ukraine schützen.** epd – 18.7.22. (2K)

WRI, EBCO, IFOR, Connection e.V.: **Drop all charges against Ruslan Kotsaba/**Press Release – 18.7.22. (1K)

Danilo Albin: **Activistas contra la guerra instan a Europa a otorgar refugio a objetores rusos y ucranianos.** Publico/E – 7.7.22. (3K)

Connection e.V.: **Ukraine: Kriegsdienstverweigerer zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt/**Pressemitteilung – 5.7.22. (1K)

Connection e.V.: **Protection and asylum for conscientious objectors and deserters from the states involved in the war in Ukraine/**Informationen für Europaparlament und Parlamentarische Versammlung des Europarates. 5.7.22. (18K)

Allemagne – **Pour l'accueil et le soutien aux objecteurs et déserteurs russes, biélorusses et ukrainiens.** Silence/F Nr. 512 – été <Juli> 22. (1K)

Stefan Diefenbach-Trommer: **Kriegsdienstverweigerung – „Etwas Besseres als den Tod finden wir überall“.** (1K)

Rudi Friedrich: **Internationaler Tag der Kriegsdienstverweigerung – Im Zeichen des Krieges.** (1K)

Martin Singe: **Keine weiteren Waffen für die Ukraine** – Waffenstillstand und Verhandlungen! (3K)

Alles: FriedensForum Nr. 4 – Juli 22.

Norbert Schäfer: **Orthodoxe Ukrainer dürfen Kriegsdienst nicht verweigern – andere schon.** PRO-Medienmagazin – 27.6.22. (2K)

Pitt von Bebenburg: **Krieg in der Ukraine: Visa für Verweigerer aus Russland und Belarus.** Frankfurter Rundschau – 24.6.22. (2K)

**„Unser Haus“ und mehr als 60 andere Organisationen unterstützen Hilfe für belarussische Deserteure.** Unser Haus – 10.6.22. (1K) Dto. engl. (1K)

<Bewaffnete> **Ukrainian anarchists take part in relief to population of the massacred Kyiv suburbs.** libcom.org – 7.4.22. (8K)

### Ukraine-Krieg: Soldaten – Verweigerung

Alexandra Rojkov: **Russian Soldier Pavel Filat'yev on His Decision To Flee „If You Keep Going, You Become an Accomplice To Death“/**Tagebuchaufzeichnungen. 5.10.22. (5K)

**La France délivrera les visas aux déserteurs russes au cas par cas.** RTBF/Brüssel/B – 5.10.22. (1K) Deutsch (1K)

Helmut Stoltenberg: **Streit um Deserteure** – Fraktionen uneinig. Das Parlament Nr. 40/1 – 4.10.22. (1K)

**Über 180 Russen bei Fluchtversuch an Grenze zu Georgien einberufen.** deutschlandfunk – 2.10.22. (1K)

**AKL und Linke Jugend: Deserteure willkommen** – Militärdeserteure willkommen! Aseistakieltyytälitto/FIN – 1.10.22. (4K)

**Finnland schließt Grenze für russische Touristen.** deutschlandfunk – 30.9.22. (1K)

**Lettland verhängt Ausnahmezustand in Grenzregion.** deutschlandfunk – 28.9.22. (1K)

**Auch Slowakei lehnt generelle Aufnahme russischer Deserteure ab.** deutschlandfunk – 26.9.22. (1K)

Katja Woronina: **Fronteinsatz statt Knast** – Die russische Söldnergruppe Wagner rekrutiert Häftlinge zum Einsatz in der Ukraine. Jungle World – 26.9.22. (2K)